De Tössemer

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei Töss, 64. Jahrgang

FEBRUAR 2021

AUS DEM INHALT

Dättnau
Aus der Aussenwacht ist in den letzten dreissig Jahren ein kleiner Stadtteil geworden. Erinnerungen eines «Busbillett-Kindes».

Seite 5

Severin Mom
ist bei der Fachstelle Quartierentwicklung seit letztem Herbst für Töss verantwortlich. Er arbeitet sich vom Homeoffice aus in Projekte und Quartierthemen ein.

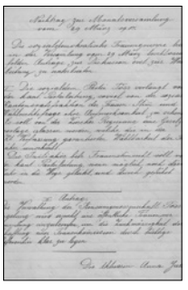
Seite 7

Der grosse Schnee
Mitte Januar versank das Quartier über Nacht unter einer weissen Schneedecke.

Seite 10

Maria Pellicioli
war lange im Vorstand der SP-Frauengruppe Töss und auch fünf Jahre deren Präsidentin. Sie setzt sich politisch wie privat für jene ein, die ungerecht behandelt werden.

Seite 11



Stimm- und Wahlrecht für Frauen
Am 7. Februar 1971 wurde dieses an der Urne beschlossen. Ein Rückblick auf den langen Kampf um die Gleichstellung von Frau und Mann in Töss.

Seiten 12/13

Rückblick auf 15 Jahre Stadtteilentwicklung in Töss

Bahnhof top, Zürcherstrasse Flop

Im Frühjahr 2006 fand in Töss die Abschlussveranstaltung des sogenannten «Projekt Töss» statt. Während zweier Jahre hatten über 100 Frauen und Männer zusammen mit Fachspezialisten den Stadtteil auf Verbesserungspotenziale hin durchforstet, Neues angedacht, Altes hinterfragt, und schliesslich rund 25 Teilprojekte erarbeitet, mit dem die Lebensqualität in Töss verbessert werden sollte. Matthias Erzinger zieht eine Bilanz und hat mit verschiedenen aktiven Tössemerinnen und Tössemern gesprochen.

An die hundertfünfzig Konzerte, Lesungen, Ausstellungen oder politische Anlässe haben neben unzähligen privaten Festen inzwischen im ehemaligen Güterschuppen stattgefunden. (Bild: me)

Etwas abschätzig wird Töss in Winterthur schon seit den 1960er-Jahren angesehen. «Als ich mit zwei Kolleginnen aus Töss an die damalige Lehramtsschule kam, wurden wir ziemlich schief angesehen», erzählt Verena Bretscher heute. Damals waren es vor allem die Italiener, die Migrantinnen und Migranten, die von oben herab betrachtet wurden. Und generell waren die Tössemer halt die «Fabrikler». Auch nach der Jahrtausendwende hat Töss in weiten Kreisen einen schlechten Ruf. Sogar im «Tages-Anzeiger» erscheint ein Artikel über den «vergessenen Stadtteil». Im Zentrum waren Beschriftungen eingeschlagen, die Unterführung war dreckig, Steig und Dättnau waren mit dem ÖV kaum erschlossen. Die Bevölkerung war aufgesplittert, über die Vereine hinaus fand nur wenig Zusammenarbeit statt. Im «Tössemer» wurde ein Entwicklungsprojekt für den Stadtteil gefordert – und der damalige Stadtpräsident Ernst Wohlwend hatte Gehör. 2004 wurde das «Projekt Töss» lanciert, rund 150 Personen nahmen an der ersten Versammlung teil. In Arbeitsgruppen wurde zusammen mit Fachleuten der Stadtverwaltung aber auch externen Spezialistinnen und Spezialisten diskutiert, wo und wie die Situation in Töss verbessert werden könne. 2006 dann wurde das Projekt als solches abgeschlossen. Rund 25 Ideen und Anregungen wurden erarbeitet, welche nun durch verschiedene Trägerschaften weiterverfolgt wurden. Die Bandbreite reichte dabei von Kästchen für die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Rosenau über ein Gemeinschaftszentrum im Bahnhof bis zur Neugestaltung der Zürcherstrasse oder des Tössufers.

Tösslobby als nachhaltige Wirkung
Vermutlich die gesamthaft grösste Wirkung erzielte nicht eine Forderung an die Stadt, sondern dass sich die Quartiervereine, Parteien und weiteren Vereine zu einem gemeinsamen «Dachverband», der Tösslobby, zusammenschlossen (www.toesslobby.ch). Seither wirkt die Tösslobby als Informationsdrehscheibe und auch als Ansprechpartnerin der Stadtverwaltung, respektive der Stadtregierung. Es finden regelmässige Treffen statt, teilweise zwischen Tösslobby-Vorstand und Stadt, aber auch Veranstaltungen mit dem gesamten Stadtrat, die früher nur von den politischen Parteien getragen wurden, werden jetzt durch die Tösslobby durchgeführt und sind so breiter abgestützt.

GZ und Güterschuppen mit grösster Ausstrahlung
Am deutlichsten sichtbar werden die Errungenschaften des Projektes beim Bahnhof. Aus dem ehemaligen Stationsgebäude wurde ein Gemeinschaftszentrum und nach rund 12-jährigem Kampf wurde 2016 auch der Güterschuppen soweit renoviert, dass er mindestens im Sommer als Mehrzweckraum genutzt werden kann. Die Gruppe Kulturstreuer organisiert regelmässig Lesungen und Konzerte, der Raum wird viel für Hochzeiten und Geburtstage genutzt, der Verein Fussballkultur um SP-Gemeinderat Dominik Siegmann führt jeweils bei grösseren internationalen Fussballereignissen äusserst gut besuchte Public-Viewings durch. Höhepunkt des Jahres ist seither das Schuppefäscht, aber auch die Flohmärkte sind jeweils gut gebucht. Allerdings stand das Projekt für den Güterschuppen mehrmals vor dem definitiven Aus, und nur dank des Trägervereins, der sich beharrlich dafür einsetzte, konnte schliesslich eine minimale Renovation verwirklicht werden.
Im Stationsgebäude findet man im Erdgeschoss einen Mehrzweckraum, das Büro der Quartierentwicklung (zur Zeit deutlich unternutzt) sowie das Info-Foyer. Im ersten Stock ist die Spielgruppe «Müüslinäscht» und im Dachgeschoss befinden sich weitere Sitzungsräume.
Ebenfalls als positiv gewertet werden kann die Entwicklung des Naherholungsraumes entlang der Töss, die bessere Verkehrsanbindung des Dättnau oder die Einführung von niederschwelligen Jugendsportangeboten an Wochenenden oder Mittwochnachmittagen.

Reitplatz und Zürcherstrasse als Negativpunkte
Kaum eine Veränderung zum Positiven ist hingegen bei den zwei Projekten «Aufwertung Zürcherstrasse» und «Erschliessung Reitplatz» zu vermerken. Für die Zürcherstrasse wurde zwar ein Projekt ausgearbeitet und noch der Bevölkerung vorgestellt, danach aus Spargründen jedoch verschoben. Schuld daran haben auch vor allem die durch eine Sparallianz von SVP bis glp verfügten Sparmassnahmen oder die Verweigerung einer Steuererhöhung. Zwar unterstützen auch städtische Parlamentarier dieser Parteien die Projektvorschläge, verweigerten jedoch danach der Stadt die notwendigen Mittel zur Umsetzung.
Auch beim Reitplatz und seiner Erschliessung ist der Status unverändert, respektive hat er sich deutlich verschlechtert, da das Gebiet immer stärker genutzt wird. Im vergangenen Herbst wurde nun durch SP-Gemeinderat Daniel Altenbach das Thema wieder verstärkt in die Diskussion gebracht. Mit einem Postulat forderte er die rasche Umsetzung eines Wochenend-Fahrverbotes zum Reitplatz. Allerdings zeigte FDP-Stadtrat Stefan Fritschi wenig Gehör für Sofortmassnahmen zur Beschränkung des MIV auf der Reitplatzstrasse.
Ein schleichender Abbau schliesslich fand bei den Ressourcen der Quartierentwicklung statt: diese wurde in ihren Möglichkeiten durch die Sparallianz im Gemeinderat zunehmend eingeschränkt. Dies führte auch zu Fluktuationen, Knowhow-Verlust. Nun startet ein neuer Quartierentwickler für Töss, allerdings lediglich in einem 25 Prozent-Pensum.

Persönliche Bilanz

Werner Frei, 68, Rentner
«Ich war damals in der SP und beim Tössemer engagiert. Aus der SP heraus kam der Anstoss für das Projekt, und so habe ich mich dann innerhalb der Tösslobby und vor allem auch beim GZ Bahnhof engagiert. Die Renovation des Schuppens war denn auch wirklich eine Knochenarbeit, ein 12-jähriges Auf und Ab mit den ständigen Hoffnungen, neuen Projektideen, und danach wieder einer Streichung der notwendigen Kredite im Budget. Aber jetzt ist der Schuppen zu einem Symbol für einen Aufbruch in Töss geworden.

«Die Tösslobby ist eine der wichtigsten Errungenschaften des Projekts Töss»

Werner Frei

In diesen Jahren ist die Vernetzung in Töss sicher viel besser geworden. Das ist auch das, wovon ich persönlich am meisten profitiert habe: durch die Leute die ich kennengelernt habe und die Anlässe, die wir gemeinsam organisieren und durchführen konnten. Meine Vision für Töss ist, dass im Süden bei der Autobahn eine Entwicklung stattfindet, die zum Beispiel auch eine Sportanlage für den FC Töss beinhaltet. Dann könnte der Reitplatz wirklich zu einer Allmend werden und vom Verkehr befreit werden».

Verena Bretscher, 74, Rentnerin
«Nach meiner Tätigkeit als Lehrerin und einer Familienphase habe ich mich schon ehrenamtlich engagiert. Ich war 20 Jahre in der Kreisschulpflege, davon 8 Jahre als Präsidentin. An den ersten Anlass zum Start des Projekts Töss ging ich auch etwas aus Gwunder. Und dann war ich gepackt von der Energie,

Herzlichen Dank für Ihre Spende!
Die Redaktion bedankt sich bei den zahlreichen Spenderinnen und Spendern! Als einzige Winterthurer Quartierzeitung wird «De Tössemer» ganz ohne finanzielle Unterstützung durch die Stadt herausgegeben, finanziert durch die treuen Inserenten und die grosszügigen Spenderinnen und Spender.
Fast 500 Leserinnen und Leser zeigen mit ihrer Spende, dass sie uns unterstützen und dass sie an einer attraktiven Quartierzeitung interessiert sind. Wir nehmen dies als Anerkennung unseres Engagements und sind motiviert, Ihnen auch 2021 eine lesenswerte Quartierzeitung zu präsentieren. Neben den Beiträgen haben uns auch die vielen anerkennenden Bemerkungen auf den Einzahlungen gefreut. Natürlich würden wir uns auch über Beiträge und Zuschriften von Ihnen freuen, denen wir gerne Platz im «Tössemer» geben. Vielleicht können wir sogar eine regelmässige Leserbrief-Spalte einführen? Das wäre bestimmt eine Bereicherung für Redaktion und Leserschaft.
Nun wünschen wir Ihnen spannende Lektüre bei der Ausgabe 1/2021!
Bettina Erzinger, Kassierin «De Tössemer»

IMPRESSUM

«De Tössemer» freut sich über Ihre Zuschriften und Beiträge. Schicken Sie diese per E-mail an: **redaktion@toess.ch** oder mit der Post an: **De Tössemer, 8406 Winterthur**

Publikation für den Stadtkreis Töss, erscheint vierteljährlich

Herausgeberin
Sozialdemokratische Partei Winterthur-Töss

Redaktion
Regina Speiser, E-Mail: redaktion@toess.ch

Bettina Erzinger, Telefon 052 203 93 70, E-Mail: redaktion@toess.ch

Nadia Pettannice, E-Mail: redaktion@toess.ch

Matthias Erzinger, E-Mail: redaktion@toess.ch

Postadresse (Redaktion)
De Tössemer, 8406 Winterthur

Insertionspreise
1 Feld 68x47 mm CHF 85.–
Für grössere Inserate sowie für Jahresabschlüsse abgestufte Rabatte. Bitte verlangen Sie unseren Tarif.

Postcheckkonto 84-9498-2

Inserate
Mirjam Strassmann
Strittackerstrasse 32, 8406 Winterthur
Telefon 052 203 61 67, E-Mail: inserate@toess.ch

Zustellung
Mirjam Strassmann
Strittackerstrasse 32, 8406 Winterthur
Telefon 052 203 61 67, E-Mail: inserate@toess.ch

Auflage: 8000 Exemplare

Layout/Druck Mattenbach AG, Technoramastrasse 19, 8404 Winterthur, Telefon 052 234 52 52
E-Mail: office@mattenbach.ch

Nächste Ausgabe
Mai 2021

Redaktions-/Inserateschluss
16. April 2021

Weitere Ausgaben
September, November 2021

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C031954

die von den rund 150 Anwesenden ausging. Es hat mich motiviert, auch wieder mitzumachen. Für mich stand dabei immer die Vernetzung der Menschen im Vordergrund. Das ist uns über die Infodrehscheibe teilweise gelungen, auch das Frauenfest entstand

«Ich war gepackt von der Energie, die von der ersten Zukunftsveranstaltung ausging.»

Verena Bretscher

aus dieser Initiative. Weniger gut gelungen ist der Einbezug von Migrantinnen und Migranten allgemein. Aber die Begegnungen mit anderen Menschen haben auch mir immer wieder Energie gegeben, ich habe viel von den Anlässen profitiert. Schade finde ich, dass wir bei der Zürcherstrasse und beim Zentrum Töss in all den Jahren keinen Schritt weitergekommen sind.»

Monika Imhof, 53, Projektleiterin und Organisationsentwicklerin

«Ich lebte schon fast 10 Jahre in Töss, als das Projekt startete, aber irgendwie war ich noch nicht richtig angekommen. Dann sah ich den Aufruf für die Grossanlässe, und war interessiert. Im Rahmen der Diskussionen kristallisierte sich schon bald heraus, dass die Aufsplitterung in Töss auf die verschiedenen Quartiervereine und die übrigen Vereine und Institutionen einen wesentlichen Anteil daran hatte, dass Töss nicht als Stadtteil wahrgenommen wurde. Mich interessierte die Herausforderung, eine Vernetzung innerhalb des Stadtteils zu erreichen, und so engagierte ich mich innerhalb der dann neu gegründeten Tösslobby. Ich habe in dieser Zeit sehr viel gelernt, und ich habe unzählige Leute kennengelernt, und habe das Gefühl, wirklich hier angekommen zu sein. Töss ist der beste Stadtteil von Winterthur. Neben der Tösslobby sind sicher das GZ Bahnhof und der Güterschuppen die grössten Erfolge, auch wenn Rückschläge aufgrund von Sparmassnahmen erfolgten.
Negativ ist vor allem auch, dass das Projekt für eine Aufwertung der Zürcherstrasse aus Spargründen nicht wirklich umgesetzt und immer wieder reduziert wurde, dass es heute kaum mehr was bringt. Und nur beschränkt gelungen ist es, Migrantinnen und Migranten wirklich einzubeziehen und eine nachhaltige Verankerung dieser Kreise in der Tösslobby. Das ist denn auch meine grosse Vision für Töss: dass es gelingt, auch diese Kreise wirklich zu integrieren und dadurch die Zukunft gemeinsam zu gestalten.»

Gabi Herzog , 52, Leiterin Mitarbeitendenberatung bei GF Schaffhausen
Rainer Zah, 52, Leiter Umwelt, Stadt Zürich

«Angesichts der Situation in Töss nach der Jahrhundertwende habe ich mich gefragt, wer eigentlich uns gegenüber der Stadt vertritt», schildert Gabi Herzog den Einstieg ins Projekt. «Den Quartierverein Töss Dorf habe ich schlicht nicht wahrgenommen. Und so meldete ich mich an die erste Veranstaltung Zukunft Töss an. Eine der Arbeitsgruppen war dann die AG Naherholung. Da hat sich dann auch Rainer mit seinem Fachwissen beteiligt.» «Ich halte denn auch die Aufwertung des Flusssraumes für einen zwar wenig spektakulären aber wichtigen Erfolg für Töss», meint dieser, und fügt dann auch gleich an, «dass die positive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung beim Projekt Erholungsraum Töss vorbildlich gewesen ist, während die Schlittellinie am Brühlberghang das Gegenteil zeigt. Da habe das Baudepartement wenig unternommen, um die eingetragene Schlittellinie zu sichern.»
«Am nachhaltigsten für den Stadtteil ist die Vernetzung via Tösslobby», sagt Gabi Herzog, die zwischenzeitlich Präsidentin des Quartiervereins Dorf war, den sie damals nicht wahrgenommen hat. «Und meine Vision für Töss ist, dass die Aufwertung der Zürcherstrasse, in die soviel Energie gesteckt wurde, doch noch irgendwie den Weg aus den Schubladen der Stadtverwaltung herausfindet. Und dass Töss in 30 Jahren von einer Überdachung der Autobahn profitiert und Dättnau so wieder mit Töss verbunden wird.»

Elisabeth Handschin, 65, Rentnerin

«Als ich den Aufruf für die erste grosse Zukunftsveranstaltung im Tössemer sah, war für mich klar, dass ich mich daran beteilige. Für mich stand damals die Frage, was mit dem Bahnhof geschieht im Zentrum. Entsprechend habe ich mich auch für die entsprechende Arbeitsgruppe gemeldet und für ein Gemeinschaftszentrum engagiert. Unter dem damaligen Stadtpräsidenten Ernst Wohlwend war viel Goodwill für das Projekt vorhanden. Das GZ und auch dass der Güterschuppen nach vielen Umwegen doch noch einigermassen umgebaut werden konnte, sind denn auch für mich klar die wichtigsten Bereiche. Aus der gemeinsamen Arbeit mit den weiteren Beteiligten habe ich auch viel profitiert. Dass die Tösslobby ent-

«Meine Vision? Dass eine jüngere Generation sich in der Tösslobby und den Arbeitsgruppen engagiert.»

Elisabeth Handschin

standen ist war sehr wichtig und trägt viel dazu bei, dass in Töss viele miteinander zusammenarbeiten.
Schade finde ich, dass die Quartierentwicklung in Winterthur derart abgebaut und eingespart wurde. Den Anspruch auf sozio-kulturelle Animation kann man nicht ehrenamtlich leisten. Das ist vermutlich auch mit ein Grund dafür, dass wir MigrantInnen nur sehr beschränkt einbeziehen konnten. Auch dass beim Reitplatz nichts passiert ist ausser einem Pump-Track ist ernüchternd. Und natürlich auch, dass die Aufwertung Zürcherstrasse nicht realisiert wurde. Meine Vision? Dass eine neue Generation sich aktiv für den Stadtteil einsetzt und die unvollendeten Projekte weiterverfolgt und umsetzt.»

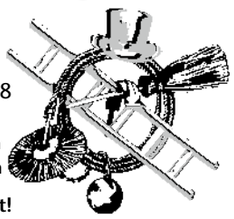
Matthias Erzinger

Einkaufen in Pandemie-Zeiten

Während sich im letzten Frühling viele mit dem fast schon legendären WC-Papier eingedeckt haben, war vor dem neuerlichen Teil-Lockdown der Ansturm auf die so genannt nicht lebensnotwendigen Dinge grösser. Corona prägt auch unser Einkaufsverhalten. Kaum habe ich mich noch über die Rabattschlacht und die Schlangen vor den Billig-Kleiderläden im Januar gewundert, ist mir plötzlich aufgefallen, dass unsere Kinder über den Winter ihren Gummistiefeln entwachsen waren. Das bevorzugte Schuhgeschäft in der Altstadt ist geschlossen. Was nun? Online-Shopping boomt seit Corona mehr denn je. Mit ein, zwei Klicks hätte man den Warenkorb gefüllt und am nächsten Tag die Gummistiefel im Briefkasten.
Die Pandemie regt zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten an: Was brauchen wir wirklich und wo kaufen wir es ein? Decken wir unseren Bedarf in den Quartierläden? Lassen wir uns Waren vom Bauernhof liefern? Machen wir unseren Grosseinkauf im Megastore? Wissen wir, woher das Eingekaufte kommt? Warte ich mit dem Gummistiefel-Kauf bis nach dem Lockdown oder bestelle ich online fair gehandelte Naturkautschukstiefel oder frage ich im Bekanntenkreis nach, ob jemand Stiefel weiterzugeben hat?
Ist Online-Shopping aus Umweltschutzgründen eigentlich verwerflich? Tatsächlich kommen neuere Forschungen zum Schluss, dass Online-Shopping trotz Transportwegen und Verpackung allein bezogen auf die Klimawirkung ökologisch vorteilhaft ist, sofern man auf Auswahlbestellungen verzichtet und so Retouren vermeidet, da diese von den Online-Händlern oft vernichtet statt wieder angeboten werden. Nicht ganz einfach bei Stiefeln für Kinder.
Aber apropos Online-Shopping: neben den ökologischen, wirtschaftlichen und ethischen Aspekten stellen sich hier auch datenschutzrechtliche Fragen. Am 7. März stimmen wir über das E-ID-Gesetz ab. Mit diesem Gesetz will der Bundesrat die e-ID als elektronisches Pendant zu Pass und Identitätskarte nicht wie jene selber für die Schweizer Bevölkerung verwalten, sondern diese staatliche Aufgabe an private Firmen und damit an private Interessen auslagern. Es geht beim Referendum also nicht um die Frage «rechts» oder «links», sondern darum, ob der Staat eine so wichtige Aufgabe wie die Identifikation seiner Bevölkerung selber wahrnehmen muss. Ich bin klar der Ansicht, dass er dies muss, und werde «NEIN» stimmen.

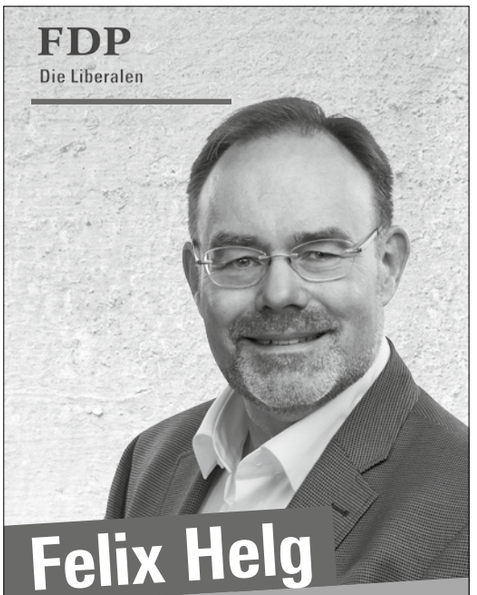
Eva Slavik, Co-Präsidentin SP Töss

Cleanothek GmbH
TEXTILREINIGUNG
Zürcherstrasse 102 Zentrum Töss
Telefon 052 203 02 91 Mobil 079 422 31 75
Hemden ab CHF 3.90
Hosen ab CHF 10.50
Veston ab CHF 14.50
Mo bis Fr 9.00–18.00 Sa 9.00–16.00 Uhr

Pfeifer Kaminfeger GmbH
Inhaber W. Peter
Friedhofstrasse 23
8406 Winterthur
Telefon 052 202 98 08
Mobil 079 671 40 70
info@pfeiferkaminfeger.ch
www.pfeiferkaminfeger.ch

Ihr Kaminfegergeschäft!
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

BM - Schreinerei Müller AG
Innenausbau, Möbel, Küchen, Parkett
Ihr Schreiner für Umbauten, Renovationen und Neubauten
Schlachthofstrasse 6 8406 Winterthur
Tel. 052 265 10 80 www.bm-schreinerei.ch

HAIRSTYLIST ANLIKER
Das Coiffeurteam in Töss für die ganze Familie
Wir unterstreichen Ihren Typ mit modernsten Colorationstechniken, trendigen oder klassischen Haarschnitten, Haarpflege durch Keratin, Haarverlängerungen und -verdichtungen.
VOLLES, SCHÖNES HAAR SO NATÜRLICH, WIE GEWACHSEN!
Soforthilfe bei Chemo IV- Abrechnung
Seit über 50 Jahren der Spezialist für Zweithaar, immer auf dem neusten Stand.
Besuchen Sie uns an der Zürcherstrasse 158, 8406 Winterthur
Tel. 052 203 75 27
info@coiffure-winterthur.ch

FDP
Die Liberalen

Felix Helg
Gemeinderat und Präsident Aufsichtskommission
«Töss steht vor grossen baulichen Projekten: Brüttener Bahntunnel, A1-Spurausbau, Umnutzung des Rieter-Areals. Es ist wichtig, dass die Tössemer Bevölkerung miteinbezogen wird. Als Gemeinderat setze ich mich dafür ein, dass die Interessen von Töss Gehör finden.»
www.fdp-winterthur.ch

Stadt Winterthur
Bibliothek fürs Smartphone
Von e-Books und Kinder-Lexika über Hörbücher und Musik bis zu Magazinen und Zeitungen: Entdecken Sie unser Online-Angebot auf winbib.ch/ewinbib
Die Bibliothek in Ihrem Quartier:
Bibliothek Töss
im Zentrum Töss

Ihre Immobilienexperten für das Stadtquartier Töss.

Stephan Angele Raphael Michel
Wir unterstützen Sie bei Ihren Immobilienanliegen.
In Winterthur aufgewachsen und verwurzelt. Wir kennen den Winterthurer-Markt und dessen Sonderheiten bestens. Wir sind Ihr idealer Partner für Immobilienanliegen in der Region.
VARIAS IMMOBILIEN
VARIAS Immobilien AG
Zürcherstrasse 137
8406 Winterthur
Tel. 052 208 10 00
info@varias.ch
www.varias.ch
Wir unterstützen Sie bei:
- Kostenlose Immobilienschätzung
- Verkauf WHG, EFH, MFH, Bauland
- Beratung im Erbfall
- Immobilienverwaltung
- Kostenloes Beratung zum Thema Immobilien
- Immobilienfinanzierung

Miet-Lift Reinle AG
8352 Elsau-Räterschen
Tel. 052 203 33 11 www.mietlift.ch

Verkauf / Vermietung
Anhänger & Anhängerzubehör
Festzelte & Festzubehöre
Möbellifte - Hebebühnen

ATLAS-logie
Erhaltung, Verbesserung, Steigerung des körperlichen Wohlbefindens
Gute Erfolge bei: **Rücken-, Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel**
Informieren Sie sich jetzt über meine Behandlungsmethode oder rufen Sie einfach an und vereinbaren einen Termin. Ich freue mich auf Sie!
Praxis für Atlaslogie, Bruno Anliker,
Zürcherstrasse 158, 8406 Winterthur Tel.079 436 01 25

WERKPLATZ
Der Platz für Werke aus Winterthur.
WERKPLATZ, DER PLATZ FÜR WERKE AUS WINTERTHUR!
Steinberggasse 45 • 8400 Winterthur • info@werk-platz.ch • www.werk-platz.ch • 052 525 13 09
Mo: geschlossen, Di-Fr: 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30, Mi-Nachmittag: geschlossen, Sa: 10.00 - 16.00

Erinnerungen eines «Busbillett-Kindes»

Dättnau: Von der Aussenwacht zum Stadtteil

In den frühen 1990er-Jahren war der regelmässige Besuch des Migros-Verkaufswagens ein Indikator für ein Leben in Abgeschiedenheit. Gemütlich tuckerte der orange-grün-weisse Bus jeweils ins Dättnau und bediente Gross und Klein mit allerlei Lebensmitteln und Gebrauchswaren. Heute braust der Bus Nr. 5 im Viertelstunden-Takt in die Stadt und die Migros wird sesshaft. Aus der Aussenwacht ist ein kleiner Stadtteil geworden.

Die im Jahr 2003 noch unbebaute Wiese am Finkenrain wurde im Winter gerne zum Schlitteln benutzt.

Die Starkstromleitungen direkt über der Neubruchstrasse haben meine Eltern anno 1987 wenig interessiert. Viel wichtiger erschien ihnen die Aussicht auf ein Eigenheim und das vollmundige Versprechen, dass ihre Kinder dereinst im Dättnau zur Schule gehen würden. Zudem war das Haus günstig gelegen: Mein Vater konnte die Rieter dank dem Zick-Zack-Wägli zu Fuss erreichen und über Mittag sogar nach Hause kommen. Diese geschickt platzierte Abkürzung durch den Wald, die wohl dank notorischen Velobussen schon längstens durch die Dättnauer*innen selbst amortisiert worden ist, war lange Zeit das am meisten frequentierte Nadelöhr in die Stadt.

Einen Bus gab es noch nicht. Einen Laden auch nicht. Keinen Kindergarten. Keine Schule. Dafür gab es überall noch die Tempo-50-Zone, Maisfelder, den berüchtigten «Nielenwald» und massig Baustellen! Praktisch jede Häuserreihe hatte ihren eigenen «Dreckberg» vor der Türe, den wir Kinder flugs in eine gigantische «Ovomaltine-Fabrik» umfunktionierten – Degustationsmutprobe inklusive! Viel spannender waren aber die heranwachsenden Häuser. Natürlich haben alle Eltern uns das Betreten der Baustellen strengstens verboten und natürlich hat uns das keinen Pfifferling interessiert.

Als der nächste Kindergarten in der Steig war

Wenn wir nicht gerade auf den Baustellen rumlümmelten, dann haben wir auf der Strasse Unihockey gespielt – samt Toren und manchmal sogar Bänkli als Abschrankung. Trotz Tempo-50-Zone ging das wunderbar – Autos waren eine Seltenheit. Ausserdem wurde jedes Dättnauer Kind ab dem Kindergartenalter automatisch an das Motorengeräusch der Fahrzeuge gewöhnt und wusste bald instinktiv auszuweichen. Immerhin marschierten wir in kleinen Grüppchen täglich quer durch das ganze Dättnau und dann der ordentlich befahrenen Steigstrasse entlang zum nächstgelegenen Kindergarten. Wir sind die Strecke immer gelaufen. Ausnahmen gab es nur, wenn am Montagmorgen anlässlich des berühmten «Zeigi-Tages» statt dem aktuellen Lieblingsspielzeug ein Haustier präsentiert werden sollte.

Auf unserem Weg lernten wir auch die Zeit zu lesen: Wenn die Lotsenfrau am Fussgängerstreifen bei der Steigmühle fehlte, dann waren wir viel zu spät unterwegs. Das kam öfters vor: Es gab einfach viel zu tun auf unserem Chindgsi-Weg! Zum Beispiel Äpfel stehlen oder an der Hündlerstrasse mit einem Stock die vermeintliche Schokolade aus der Lücke der dort verbauten Bahnschwellen zu puhlen.

Im Kindergarten waren wir Dättnauer und Steigemer unter uns. Töss war weit weg. Töss war die Stadt. Es hiess nie: «Chum mir gönd uf Töss», sondern «Mir gönd no in Garte abe» oder «Mir müend no is Zentrum abe go poschte». In meiner süssbanalen Kinderwelt gab es das Dättnau und es gab «Unten». Ich weiss nicht, wann ich erkannt habe, dass ich als Dättnauerin auch schon immer eine Tössemerin war. Vielleicht sogar erst an der letzten Redaktionssitzung, als es darum ging, einen Artikel über die Siedlungsentwicklung in Töss zu schreiben und ich reflexartig gesagt habe, dass ich dazu leider keinen Beitrag leisten könne, da ich im Dättnau aufgewachsen sei.

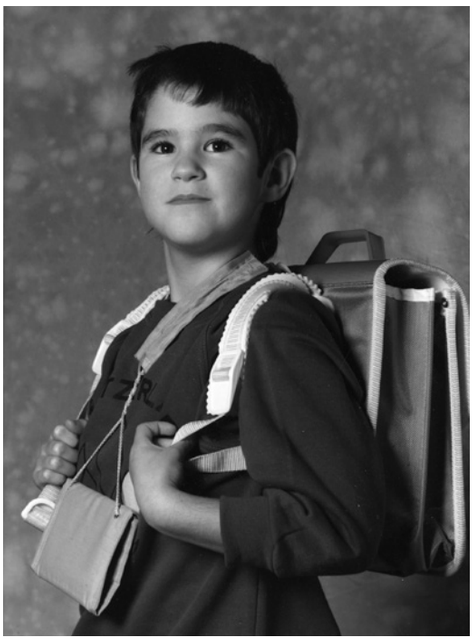
Das Busbillett als Erkennungszeichen

Die Ursache für diese Wahrnehmungsverschiebung liegt definitiv in der Kindheit. Praktisch jedes Dättnauer Kind wurde nämlich pünktlich zur Einschulung mit einem deutlich sichtbaren Erkennungszeichen ausgestattet: Einem Busbillettetui! Denn mittlerweile gab es die Linie 13 und den Schulbus. Diese Etuis wurden uns praktisch an den Pulli getackert. Sogar beim Schulfotografen wurde es nicht abgenommen, sie waren zu kostbar. Diese Etuis sorgten manchmal für Missstimmung unter den Tössemer Kindern. Sie konnten den tollen doppelstöckigen Schulbus nicht betreten, der die «Billett-Kinder» an den Samstagen den Berg hochfuhr.

Ab der Oberstufe im Rosenau wurde das Etui – weil uncool – zwar versteckt, aber die Differenzierung blieb nach wie vor ausgeprägt: Neu buhlten die Tössemer Kids mit den Steigemern darum, wer jetzt nun «krasser» sei, während die Dättnauer einfach als reich galten, aber längst nicht so reich wie die Bonzen aus Brütten. So einfach war das damals.

Mittlerweile gibt es im Dättnau eine Buslinie, eine Schule, einen Kindergarten und bald eine sesshafte Migros-Filiale – und was ist mit Töss? Wird die innere und äussere Distanz zu Töss nun kleiner oder grösser?

Nadia Pettannice



Das typische Billettetui taucht auf einigen Klassenfotos der 1990er-Jahre auf. (Bilder: Privatbesitz)

Schwanen

Agnesstrasse 5
8406 Winterthur
T 052 202 31 11

schwanentoess@hotmail.com

Restaurant Pizzeria

CHÄS SCHERRER

Mo, Di, Do, Fr: 06:30-12:15 | 15:00-18:30 Uhr
Sa: 06:30-13:00 Uhr

Ebnetstrasse 1 in Töss | Tel./Fax 052 202 16 73
bestellung@chaes-scherrer.ch | www.chaes-scherrer.ch

Ein Inserat im Tössemer wirkt!

Mirjam Strassmann gibt gerne Auskunft.
Tel 052 203 61 67 oder
inserate@toess.ch

PIAGGIO CENTER

Franz Szummer
Tössfeldstrasse 35
8406 Winterthur
Tel. 052 212 99 11
info@szummer.ch
www.szummer.ch

DROSG
Schlüsseldienst
Sicherheitssysteme
SDW

Drosg AG Schliesssysteme
Zürcherstrasse 30a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 265 10 40

office@drosg.ch
www.drosg.ch

Caruso
RISTORANTE

Tössfeldstrasse 30 | 8406 Winterthur
Telefon 052 202 25 25 | www.ristorante-caruso.ch

TÖSSFELD TÖSSFELD TÖSSFELD

Thalmann Wohnhandwerk GmbH
Tössfeldstr. 34, 8406 Winterthur, Tel. 052 202 86 30

Vorhangarbeiten

«Lassen Sie sich von uns
Ihren Ausblick verschönern.»

In unserem Showroom zeigen
wir Ihnen eine Vielzahl
an Vorhangvarianten – von
klassisch bis technisch.

Thalmann Wohnhandwerk: **Freude am Wohnen**
www.wohnhandwerk.ch

Frei Bahnhof-Garage AG
Der Familienbetrieb in Ihrer Region.
24h Abschleppdienst • Spenglerei

KIA
PEUGEOT
CITROËN

Schlosstalstr. 211, 8408 Winterthur,
T +41 52 224 01 01, www.freibahnhofgarage.ch

Der «Quartierentwickler» Severin Mom im Gespräch

«Töss versteht es, sich Gehör zu verschaffen»

Seit letztem Herbst ist Severin Mom bei der Fachstelle Quartierentwicklung der Stadt Winterthur verantwortlich für den Stadtteil Töss. Noch ist er in der Kennenlernphase – und arbeitet sich vom Homeoffice aus in bevorstehende Projekte und Quartierthemen ein.

Severin Mom leitet seit Ende 2020 die Aussenstelle der Quartierentwicklung in Töss. (Bild: zVg)

«De Tössemer»: 2006 wurde die Aussenstelle der Quartierentwicklung in Töss geschaffen, weil das Quartier als «vergessener Stadtteil» kantonsweit Schlagzeilen machte. Würden Sie das heutige Töss immer noch so nennen?
Severin Mom: Nein. Ich würde Töss eher als Stadtteil bezeichnen, der es versteht, sich Gehör zu verschaffen. In Töss gibt es enorm viele engagierte Vereine und Privatpersonen, die sich für das Quartierleben einsetzen. Und anders als in anderen Quartieren sind sie mit der Tösslobby sogar in einer Dachorganisation organisiert. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Welches ist ihr Lieblingsort in Töss?
Ich kenne den Stadtteil noch nicht so gut. Bis anhin bin ich vor allem mit dem Velo von meinem Wohnort Dübendorf aus durch Töss zur Arbeit gefahren. Aber natürlich gefallen mir viele Ecken hier: Besonders gut mag ich die schöne Arbeitersiedlung im Eichliacker, doch ich finde zum Beispiel auch das Zentrum Töss sehr spannend.

Das Zentrum Töss polarisiert ja: Die einen finden es historisch und architektonisch wertvoll, andere sehen es als Bausünde und würden es am liebsten eigenhändig abreissen. Gehören sie also eher zur ersten Fraktion?
Es wäre anmassend, mich als Aussenstehender bereits einer Fraktion anzuschliessen. Ich verstehe beide Seiten. Unabhängig davon bin aber ich überzeugt, dass sich aus dem Gelände viel mehr rausholen lassen würde. Viele Flächen könnte man sinnvoller nutzen, und es wäre super, wenn es wieder mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geben würde.

Was schwebt Ihnen vor?
Mir selbst nichts Konkretes. Ich würde mich eher dafür starkmachen, dass die Tössemer Bevölkerung da aktiv mitgestalten könnte. In jedem Fall muss man aber in die Eingangssituation investieren.

Werden Sie in nächster Zeit viel mit dem Zentrum Töss beschäftigt sein?
Es wäre schön, denn das würde bedeuten, dass sich von Seiten der Eigentümer etwas tun würde und die Stadt etwas dazu beitragen kann. Aber auch sonst stehen viele spannende Projekte und Vorhaben an.

An welche denken Sie?
Zum Beispiel an den Masterplan Bahnhof Töss, alles, was im Zusammenhang mit dem Bau des Brüttener Tunnels bevorsteht oder die Weiterentwicklung der Zürcherstrasse. Und auch die diversen Freizeitanlagen werden sicher ein Thema sein. Es wartet also genug Arbeit auf mich – und mir ist wichtig, dass ich dabei im engen Kontakt mit den Quartiervereinen und der Bevölkerung zusammenarbeite.

Die Aufwertung der Zürcherstrasse aber auch die Situation beim Reitplatz sind Projekte, die bereits seit 15 Jahren auf Umsetzung warten. Können Sie als Quartierentwickler etwas dazu beitragen, sie zu beschleunigen?
Es wäre sicher übertrieben zu glauben, ich alleine könnte solche Projekte beschleunigen. Dazu sind sie oft zu komplex und es gibt zu viele Abhängigkeiten. Wir von der Quartierentwicklung können aber vermitteln, auf Bedürfnisse aufmerksam machen und diese vertreten. Ich verstehe mich hier als Kümmerer und hoffe, so dazu beizutragen, dass es vorwärts geht.

Wie finden Sie als Neuling in Corona-Zeiten den Kontakt mit der Bevölkerung?
Es ist schon nicht ganz einfach, in dieser Zeit bei einem Stadtkreis anzufangen. Eigentlich möchte ich so einfach wie möglich erreichbar sein, aber das ist im Homeoffice nicht so leicht. Zum Glück konnte ich die Aussenstelle im GZ Töss die ersten paar Wochen noch offenhalten, und ich konnte mich bereits bei einigen Vereinen vorstellen. Momentan bin ich aber nur per Mail und Telefon zu erreichen. Es gibt also sicher noch einiges nachzuholen, sobald es die Pandemiesituation wieder zulässt.

Als Quartierentwickler für Oberwinterthur haben Sie für das Gebiet Neuhegi einen «virtuellen Dorfplatz» lanciert. Wäre das auch etwas für Töss?
Im Moment wäre das natürlich praktisch. Das neue Modul der App der Stadt Winterthur in Neuhegi ist aber ein Pilotprojekt, das wir im ersten Quartal 2021 nun zuerst auswerten müssen. Sollte die Auswertung positiv ausfallen, könnten wir uns das durchaus auch für andere Stadtteile vorstellen. Ob es spezifisch in Töss Sinn ergibt, wo es sowieso schon so aktiven Austausch gibt, wäre zu prüfen.

Das Interview führte Nicolas Hermann

Zur Person
Severin Mom (36) ist gelernter Schreiner. In Luzern hat er soziokulturelle Arbeit sowie Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung studiert. Seit sechs Jahren arbeitet er auf der Winterthurer Fachstelle Quartierentwicklung.

Neu (seit Ende 2020) ist er dort neben Oberwinterthur für Töss inklusive Tössfeld und Brühlberg verantwortlich. Normalerweise steht sein Büro am Bahnhof Töss jeden Mittwochnachmittag für die Tössemer Bevölkerung offen. Derzeit hat diese Aussenstelle der Quartierentwicklung aber aufgrund der Corona-Situation geschlossen. Bis sie wieder öffnet, arbeitet Severin Mom im Homeoffice und ist per E-Mail und Telefon für Fragen und Anliegen erreichbar:

severin.mom@win.ch oder Tel.: 052 267 57 36

Bluemelade Töss

Zürcherstrasse 125 8406 Winterthur
Tel. 052 203 25 02 www.bluemelade-töss.ch

Montag bis Freitag
08:00-12:00 14:00-18:30
Samstag
09:00 - 16:00

Wir freuen uns auf Ihren Besuch...

Herzlich willkommen ...

Integrativ geführte Kindertagesstätten

Unter dem Dach der Brühlgut Stiftung bieten die einzigartigen, inklusiv geführten Kindertagesstätten Kindern mit und ohne Beeinträchtigung umfassende Betreuung und Spielraum.

Willkommen sind Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Kindergarteneintritt. Gerne informieren wir Sie!

Ihre Ansprechperson
Franziska Karrer, Telefon 052 268 11 41
franziska.karrer@bruehlgut.ch
www.kitas-brühlgut.ch

BRÜHLGUT STIFTUNG KiTas-Brühlgut

Müller
der-metallbauer.ch
das-tor.ch

Metallbau	**Privattore**
Verglasungen	**Industrietore**
Torbau- und Service	**Brandschutztüren**
Reparaturen	**Brandschutztore**
Stahlbau	**Torantriebe**

Achim Müller, Steigstrasse 4, **8406 Winterthur**
Telefon 052 203 88 56
info@der-metallbauer.ch info@das-tor.ch
www.der-metallbauer.ch www.das-tor.ch

Hairstylistin
Alenka
8406 Winterthur
hairstylistin-alenka.ch
078 213 17 77

gowww
IT- & Weblösungen

- ✓ Beratung für Private + KMU
- ✓ Windows + Apple Support
- ✓ Installation Hard- + Software
- ✓ Backup + Virenschutz
- ✓ Drahtlosnetzwerke
- ✓ Netzwerk + NAS

Home Office 2021

Haben Sie alles für Ihr Home Office?
Benötigen Sie zuhause Unterstützung
bei Computerproblemen
oder haben Sie Anwenderfragen?

Gerne beraten wir Sie und helfen Ihnen
auch vor Ort unter Einhaltung der
Corona Schutzmassnahmen.

gowww IT- & Weblösungen
Wartstrasse 34 · 8400 Winterthur
Phone: 052 202 36 73
kontakt@gowww.ch · www.gowww.ch

Wir sind Ihr Ansprechpartner für alle IT-Probleme von A-Z.

WIR **BEWERTEN** FÜR SIE
WIR **VERMIETEN** FÜR SIE
WIR **VERKAUFEN** FÜR SIE

GRAF & PARTNER
Immobilien AG Winterthur

Mit besten Aussichten.

Für noch bessere Aussichten
auf nachhaltige Immobilienerfolge.

GRAF & PARTNER Immobilien AG Winterthur
Schützenstr. 53, CH-8400 Winterthur
+41 (0)52 224 05 50
graf.partner@immobag-winterthur.ch
www.immobag-winterthur.ch

Ristorante
Pasta e piu
CUCINA MEDITERANEA

Tössfeldstrasse 10
8406 Winterthur
052 212 18 72

info@ristorante-pastaepiu.ch
www. ristorante-pastaepiu.ch

Rudolf Steiner Schule Winterthur
Seit über 40 Jahren

Von der Spielgruppe bis zur Matur

Bei uns erwartet die Kinder eine ganzheitlich gestaltete Schulzeit:
Von der Spielgruppe bis zur Berufswahl oder der Matura.

WWW.RSSW.CH

RUDOLF STEINER SCHULE WINTERTHUR
Maienstrasse 15, 8406 Winterthur, Telefon 052 202 19 97
sekretariat@rssw.ch, www.rssw.ch

Praxis für Zahnprothetik

Ihr Spezialist für die dritten Zähne

Alles aus einer Hand

- Kompetente Beratung
- Total-, Teil-, und implantatgetragene Prothesen
- Anpassungen
- Reparaturen

Philipp Zuberbühler
dipl. Zahnprothetiker

Emil Klöti-Strasse 6
8406 Winterthur-Töss
Telefon 052 202 61 68

www.zuberbuehler-zahnprothetik.ch

Aktuelle Verkehrsprojekte teilweise umstritten

«Velofahrende besser berücksichtigen»

In den letzten Wochen sind verschiedene Verkehrsprojekte aus dem Tiefbauamt je in unterschiedlicher Projektierungsphase vorgestellt worden. So eine Lichtsignalanlage bei der Abzweigung zum Dättnau, die Neugestaltung der Veloroute beim Schwimmbad Töss und der Abzweigung zur Autobahn von der Auwiesenstrasse, sowie die Neugestaltung der Schlosshofstrasse.

Sie steht schon lange auf der Wunschliste der Bevölkerung des Dättnaus, und vor allem auch von Stadtbus: eine Lichtsignalanlage bei der Abzweigung zum Dättnau. Sie soll vor allem auch dem Bus eine bessere Einfahrt in die Zürcherstrasse ermöglichen und so mehr Fahrplansicherheit ermöglichen. Für dieses Projekt fand vor rund eineinhalb Jahren ein Mitwirkungsverfahren statt. Jetzt erfolgte die Planauflage. Die zur Stellungnahme aufgelegt Variante basiert weitgehend auf einer auch mit der Quartierbevölkerung abgesprochenen Variante – mit einer Änderung: Für den Veloverkehr vom Dättnau Richtung Töss besteht keine Abzweigungsmöglichkeit von der Dättnauerstrasse her. Um zu Sparen wurde auf einen minimalen Landkauf verzichtet. Das Projekt sieht nun vor, dass Velofahrende vom Dättnau kommend die Strasse zu Fuss auf dem Fussgängerstreifen überqueren um danach den Veloweg zu befahren. Der Quartierverein Dättnau betont in einer Stellungnahme, dass er auf eine Einsprache verzichte, um das Projekt nicht zu verzögern. Für den Quartierverein stehen die Vorteile für den Bus und den Individualverkehr aus dem Dättnau im Vordergrund.

In einem früheren Stadium der Planung befanden sich die Veloroute entlang der Autobahn auf der Nordseite und der Knoten in der Au/Auwiesenstrasse unmittelbar bei der Mietauto AG. Dieser Knoten soll ebenfalls eine Lichtsignalanlage erhalten, um dem Bus Vorteile zu verschaffen. Gleichzeitig soll die Veloroute von der Unterführung Autobahn/Zürichstrasse her neu mit einem roten Belag gekennzeichnet werden und bereits beim Skaterpark mit einer velofreundlichen Abzweigung in die Auwiesenstrassse und zum Schwimmbad geführt werden. Hier konnten Verkehrsverbände und interessierte Kreise bis Anfang Februar Stellung beziehen. Diese Gelegenheit wurde mehrfach genutzt. In einer ausführlichen Stellungnahme kritisiert die AG Naherholung der Tösslobby das vorliegende Projekt, da es die Veloroute nur bis zum Skaterpark ausbaue. Wenn schon bei der Auwiesenstrasse gebaut werde, müssten auch die Interessen der Velofahrenden berücksichtigt werden. Weiter sei im Projektentwurf keine Abzweigung aus Richtung Rosenaustrasse zum Schwimmbad vorgesehen. Auch VCS und Pro Velo regen an, die Veloroute gleichzeitig mit der Lichtsignalanlage bis zur Rosenaustrasse weiterzuführen. Die SP Töss fordert zusätzlich zum Linksabbieger für Velofahrende zum Schwimmbad auf der ganzen Strecke entlang dem Schulhaus Rosenau und bis zur Bahnunterführung eine Temporeduktion.

(me)

Nachrichten aus Töss

Sinkende Gebühren für die Dorfete
Die Zukunft der traditionellen Dorfeten soll gesichert werden. In der neuen Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und dem Tössemer-Dorfet wurden die Gebühren bis 2025 auf 9000 Franken festgesetzt. Dies bedeutet eine erhebliche finanzielle Entlastung.

Gefährliches Manöver bei A1-Einfahrt
Bei der Autobahneinfahrt kommt es regelmässig zu heiklen Szenen, da einige Automobilisten bei stockendem Verkehr die Autobahn A1 kurzzeitig in Richtung Stadt verlassen und dann doch wieder auf die linke Spur wechseln und wieder in die Autobahn einfädeln. Bei diesem Manöver kreuzen sie sich mit den von der Zürcher- und Steigstrasse herkommenden Autos, die oft auf die rechte Spur wechseln wollen. Das Manöver ist nicht illegal, führt aber zu gefährlichen Situationen.

Tiefffliegender Helikopter über Töss
Am 22. Dezember flog ein Helikopter im Auftrag der SBB mehrmals im Tiefflug zwischen Töss und der Stadt hin und her. Es handelte sich dabei um Vermessungsarbeiten für den Brüttener-Tunnel.

Zentrum Töss im Landboten
Der Landbote beschäftigte sich anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums in einer mehrteiligen Beitragsserie mit dem Zentrum Töss. Ebenfalls führte die Zeitung eine nicht repräsentative Onlineumfrage durch, bei der sich insgesamt 248 Personen beteiligten. Davon stimmten 21.4 Prozent für den Abriss des Zentrums, 68 Prozent befürworteten einen grossen Wurf mit neuem Konzept, während 8.1 Prozent für eine sanfte Renovation plädierten und 2 Prozent gar nichts unternehmen wollten.

Grünauweg: Teststrecke für neuen Bodenbelag
Auf dem sanierungsbedürftigen Grünauweg entlang der Autobahn soll im Herbst 2021 ein neuer rötlicher Bodenbelag verlegt werden. Es handelt sich dabei um einen Testbelag, der künftig auf allen Veloschnellrouten zum Einsatz kommen soll. Gleichzeitig soll bei der Unterführung Steigmühle eine Mittelinsel eingerichtet werden.

Lichtsignal soll Umfallschwerpunkt entschärfen
Bei der stark frequentierten Kreuzung an der Auwiesenstrasse/In der Au soll ab 2023 ein Lichtsignal realisiert werden. Damit soll die Zahl der Unfälle gesenkt werden und gleichzeitig erhofft man sich vom Lichtsignal eine bessere Steuerung des Verkehrsflusses und weniger Zeitverlust für den Öffentlichen Verkehr.

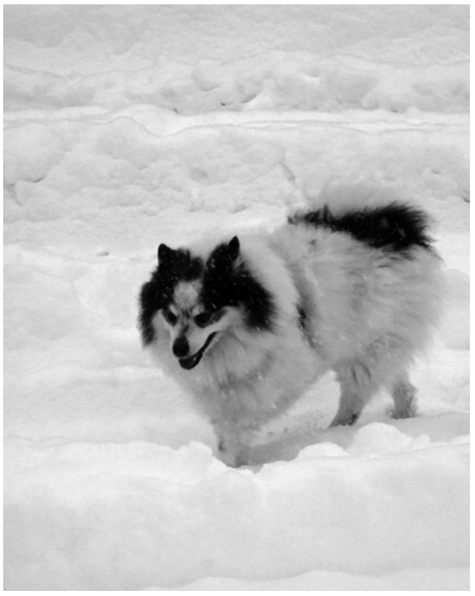
Lobby für die Haltestelle Försterhaus
Der Stadtrat und der Zürcher Regierungsrat möchten den Plan für die Haltstelle Försterhaus aus dem Richtplan streichen, dagegen hat sich Widerstand formiert. Die Winterthurer FDP, VCS und TCS lobbyieren auf kantonaler und eidgenössischer Ebene für die Haltestelle und hoffen auf eine Mehrheit im Kantonsrat. Über den Richtplan wird voraussichtlich erst im Jahr 2022 abgestimmt werden.

Schneebedeckter Bahnhof sorgt für Stürze
Nach den heftigen Schneefällen im Januar kam es beim Bahnhof Töss zu mehreren Stürzen, da das Areal auch nach mehreren Tagen vom Schnee nicht frei geräumt wurde und zunehmend vereiste. Nachdem der kritische Zustand im «Landboten» publik gemacht wurde, reagierte die SBB und räumte den Bahnhof Töss und weitere betroffene Quartierbahnhöfe in Winterthur vom Schnee frei.

Kantonales Impfzentrum auf dem Rieter-Areal
Auf dem Rieterareal soll bis im Frühling eines von insgesamt 11 Impfzentren eingerichtet werden. Dabei soll es sich um die zweitgrösste Einrichtung im ganzen Kanton Zürich handeln. Ab dem Frühling sollen dort bis zu 2000 Menschen pro Tag gegen COVID-19 geimpft werden können. Betrieben wird das Zentrum durch das Kantonsspital in Zusammenarbeit mit medbase und dem im Areal ansässigen Home of Innovation.

(np)

Der grosse Schnee



Schneemengen wie seit 15 Jahren nicht mehr, ein regelrechter «Flockdown» liess auch Töss am 14. und 15. Januar still und leise werden. Praktisch 24 Stunden dauerte der Schneefall, und so kamen rund 40 Zentimeter Neuschnee zusammen. Positiv war es vor allem für Familien, Kinder und Jugendliche, von denen viele zum ersten Mal in Töss soviel Schnee zu sehen bekamen, und die sich so richtig austoben konnten. Schlitten waren sofort ausverkauft, und an den Hängen wurde geschlittelt, über die Felder zogen Menschen mit Schneeschuhen ihre Spuren und auf dem Eschenberg war wieder einmal eine Langlaufloipe in Betrieb. Andererseits war die Strasse nach Brütten gesperrt, der Bahnhof Töss für viele, vor allem ältere Menschen oder Personen mit einem Kinderwagen, kaum mehr zugänglich. Velofahren war faktisch unmöglich. Es dauerte einige Tage, bis sich die Schneelage wieder normalisierte.
(Bilder: Redaktion «De Tössemer»)

Maria Pellicioli hat sich jahrelang für das Wohl anderer engagiert

«Ich ertrage keine Ungerechtigkeit»

Maria Pellicioli (Bild: Matthias Erzinger)

Maria Pellicioli wirkte in ihrer Zeit als Vorstandsmitglied, Delegierte und vier Jahre auch Präsidentin der SP-Frauengruppe Töss auf dem lokalen bis kantonalen politischen Parkett genauso engagiert wie etwa für eine türkische Mutter und deren Kinder aus der Nachbarschaft, die von ihrem sich ins Ausland abgesetzten Mann und Vater verlassen und ohne finanzielle Absicherung in der Schweiz zurückgelassen worden waren. Während Maria, gutmütig, hilfsbereit und praktisch veranlagt, besagter Nachbarin eine Wohnung suchte, kämpfte sie gleichzeitig auf der politischen Ebene gemeinsam mit anderen Weggenossinnen für Verbesserungen in diversen gesellschaftlichen Bereichen.

Nahm sich Maria Pellicioli einer ungerecht behandelten Person oder einer Sache an, die für einige Menschen Nachteile bot, so musste sich die Gegenpartei warm anziehen. Hartnäckig, unmissverständlich und – wenn man ihre Mitstreiterinnen oder Kontrahenten fragt – manchmal auch ohne sich um diplomatische Nettigkeiten Sorgen zu machen, wehrte sie sich für andere. Ein Vorgesetzter bei der Arbeit habe mal im «Pausenkafi» über zwei weibliche Untergebene gelästert: Die eine habe krumme Beine und die andere dicke Füsse. Da warf Maria Pellicioli in die Runde: «Der Chef sieht auch nicht aus wie Mäni Weber.»

Kämpfen, freuen und vorwärts schauen

Beim ehemals aktiven Vorstandsmitglied der SP-Frauengruppe Töss liegt die Frage auf der Hand, wie sie den Abstimmungskampf für das Frauenstimm- und Wahlrecht in Erinnerung hat. Doch Maria Pellicioli mag sich nicht mit Details aus der Vergangenheit beschäftigen. «Wichtig ist, dass es endlich eingeführt wurde», sagt sie. Sie habe sich dafür eingesetzt, habe an den Märschen und Veranstaltungen in den 1960er-Jahren teilgenommen, und wenn an den Parteiversammlungen altgediente Gewerkschafter den Vorschlägen junger Genossinnen kein Gehör schenken wollten, intervenierte sie mit der nötigen Vehemenz. Fertig. «Unserer Mutter waren geschichtsträchtige Daten oder Jubiläumsfeiern nie wichtig», erklärt Daniela, die jüngere Tochter. War das erwünschte Resultat erreicht, schaute die Mutter jeweils nach vorne zur nächsten Aufgabe. «Das Neue interessiert sie noch heute.»

Dass der Mutter das Frauenstimm- und wahlrecht wichtig war, erfuhren die Töchter während ihrer Erziehung aber sehr wohl. Wie wichtig Politik vor allem für Benachteiligte ist, war ein Dauerthema zuhause. Maria Pelliciolis Engagement für die gesetzliche Gleichberechtigung von Frau und Mann fusste auf ihrer Abneigung gegen jegliche Form von Ungerechtigkeit. Sie hatte zwar immer wieder Möglichkeiten gefunden, ihre Wünsche zu realisieren, aber sie empörte sich auch darüber, dass es nicht selbstverständlich war für eine Frau, ihre eigenen Wege gehen zu dürfen. Vor 1971 durfte eine Ehefrau nur mit Einwilligung des Gatten einer erwerbsmässigen Arbeit nachgehen. Verweigerte der Gatte seine Zustimmung, hatte sie auch kein eigenes Geld zur Verfügung und war auf das vom Mann budgetierte Haushaltungsgeld angewiesen. Als Maria nach der Heirat einen Staubsauger kaufen wollte, winkte ihr Mann ab. Da beschloss sie, wieder selber Geld zu verdienen. Weil das Paar in bescheidenen finanziellen Verhältnissen lebte, überzeugte sie ihren Mann mit dem Argument, dass es doch gut wäre, wenn sie hinzuverdienen würde. Sie durfte. Sie ging putzen und kaufte sich schon bald einen Staubsauger. Dank ihres jahrelangen Zweitlohns, primär als Putzkraft, kann sich das Paar später sogar ein Haus im Eichliackerquartier kaufen. Die Episode mit dem Staubsauger bewegte sie dazu, ihren Töchtern klar zu machen, was es bedeutet, eigenes Geld zu verdienen. «Es war ihr sehr wichtig, dass wir beide einen Beruf erlernen, damit wir eigenständig sein können», erinnert sich Mirella, die ältere Tochter. «Unsere Mutter war nie entsprechend unterstützt oder gefördert worden.»

Kindheit und Jugend in Oberbayern

1935 kam Maria in einem kleinen Dorf in Oberbayern zur Welt. Die Eltern mussten beide arbeiten, um die Familie ernähren zu können. Als Maria vier Jahre alt war, begann der Zweite Weltkrieg. Der Vater habe dezidiert nicht mit dem vorherrschenden Naziregime sympathisiert, sagt Maria, was dazu geführt haben, dass die Familie ständig in Sorge war, dass er verhaftet werde. Die Schulbildung, die ihr zuteil wurde, sei bescheiden gewesen. Benediktinerschwestern aus dem nahen Kloster Scheyern unterrichteten die etwa siebzig Dorfkinder unterschiedlicher Jahrgänge in einer Klasse. Im Alter von 14 Jahren verlässt sie das Elternhaus, um in einem kleinen Kloster als Mädchen für Alles zu arbeiten, und sie hilft in einem dem Kloster angegliederten Kinderhort aus. Letzteres bereitet ihr unheimlich Freude und sollte ihr auch an ihren späteren Arbeitsstellen immer wieder Lichtblicke im Alltag geben. Ein «Kindernarr» sei sie noch heute, bestätigen die Töchter. Als Maria Pellicioli später selber Mutter wird, hütet sie auch immer wieder fremde Kinder, nimmt Pflegekinder bei sich auf und kocht während der Sommerferien für Winterthurer Ferienkolonien im Safiental und später jahrelang für den Familien-Mittagstisch von St. Josef. Ausserdem hütete sie begeistert ihre Enkelkinder und noch heute erhält sie, die seit elf Jahren Witwe ist, gerne Besuch von ihren Enkel und Urenkeln.

Der Weg nach Winterthur

Weil sie im Kloster als ungelernte Arbeitskraft kaum etwas verdient, nimmt sie eine Stelle in einem Haushalt in München an und kann berufsbegleitend die Hauswirtschaftsschule absolvieren. Doch sie leidet unter den Schikanen ihrer Arbeitgeberin, der eleganten, wohlhabenden Dame des Hauses. Maria kennt ihre Rechte nicht und weiss sich nicht zu wehren, daher kündigt sie und arbeitet als Küchenmädchen in einem Hotel. Dort erfährt sie, dass die Schwester des Kochlehrlings in der Schweiz arbeitet und sehr glücklich sei. Sie bewirbt sich auf ein Inserat als Hausangestellte in Zurzach, bekommt die Stelle in der Fabrikantenvilla und geht mit 17 Jahren ins Ausland. Doch glücklich wird sie nicht, im Gegenteil. Sie sei von der «Herrin» des Hauses dermassen schlecht behandelt worden, dass ihr sogar die Kolleginnen und Kollegen aus dem örtlichen Turnverein, den sie in ihrer Freizeit besucht, helfen, eine neue Stelle zu finden. Sie kommt als Köchin in die Metzgerei Steiner nach Wülflingen, freundet sich mit einer italienischen Köchin an, lernt so die italienische Sprache und italienische Rezepte kennen. Später arbeitet sie als Servicekraft in zwei Tössemer Restaurants, lernt dort ihren späteren Mann, den Bodenleger Beno aus Poschiavo kennen. Seine Mutter ist zwar Schweizerin, aber der Vater Italiener. Beno Pellicioli muss sich deshalb «einkaufen», um die Schweizer Staatsbürgerschaft zu erhalten. 1956 heiraten die beiden. 1957 und 1961 kommen die beiden Töchter zur Welt. Lange habe sie damit gehadert, dass sie sich als junge Frau nicht getraut habe, sich gegen Schikanen zur Wehr zu setzen. Aber heute blickt sie zufrieden auf alles zurück, was sie für andere und das Gemeinwohl erreicht hat.

Regina Speiser

50 Jahre Frauenstimmrecht: Szenen eines ewigen Kampfes

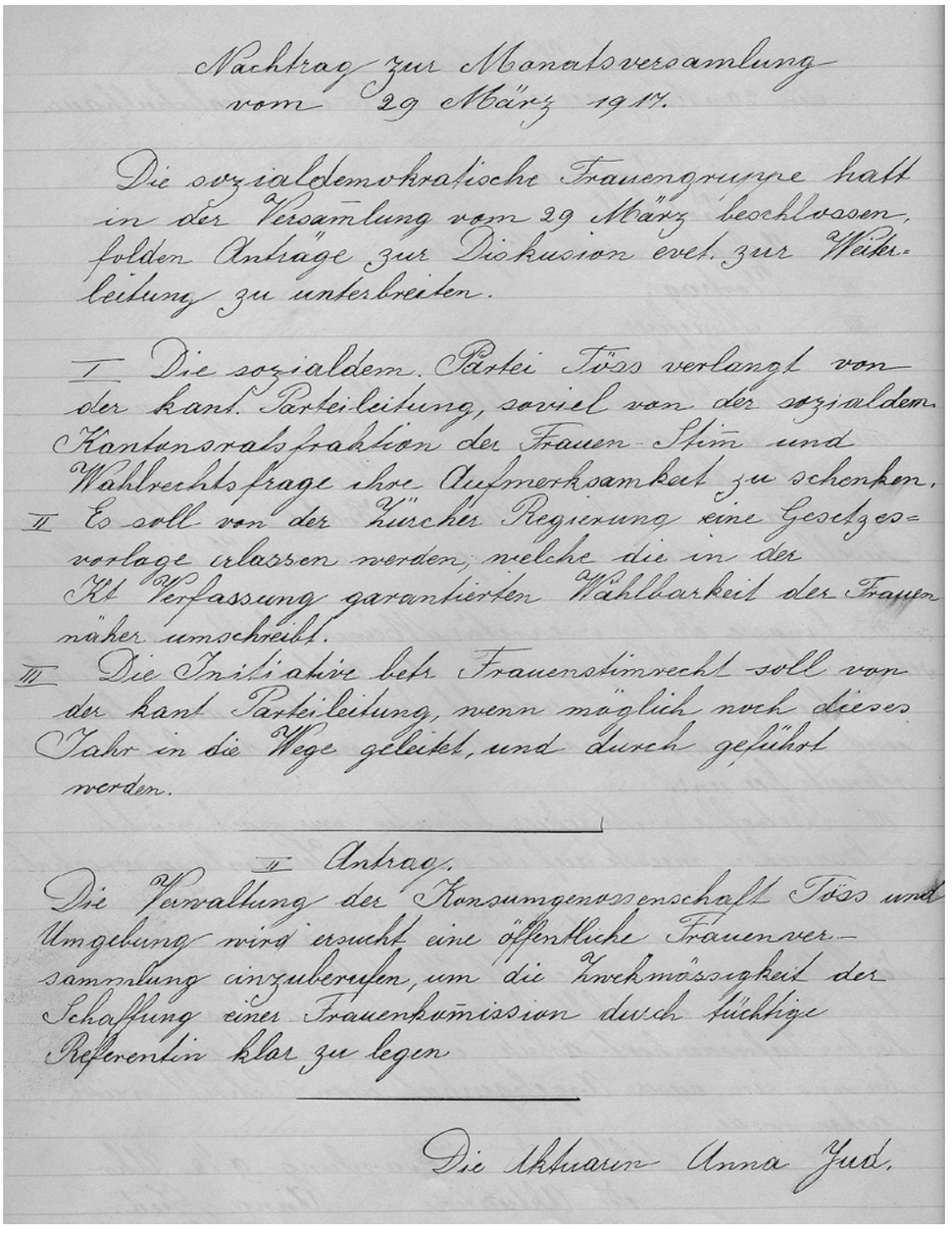
Die Tössemer Frauen und ihr Kampf für die Gleichstellung

Am 7. Februar 1971 wurde in der Schweiz das Stimm- und Wahlrecht für Frauen beschlossen. Der Kampf um die Gleichstellung dauert jedoch lange, und er dauert an. Auch in Töss. Matthias Erzinger schaut zurück auf Szenen und Frauen, die ihn prägten.

6. August 1914: In Europa ist ein Krieg ausgebrochen, der sich zum Weltkrieg auswachsen wird. In der damals noch selbständigen Gemeinde Töss haben die Sozialdemokraten das Sagen. Im Restaurant Löwen trifft sich der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. Mit dabei ausserordentlicherweise: Emma Dünki und zwei weitere Frauen. Sie haben sich unter den Arbeiterfrauen abgesprochen und erheben Forderungen:

- Die Schaffung einer Volksküche.
- Die Erweiterung der Speisung von Schülern.
- Eine aktive Lebensmittelpolitik als Gegenaktion zur Preiswucherei.
- Die Errichtung einer besonderen Fürsorgestelle für die Familien einberufener Wehrmänner und Notleidener überhaupt.
- Die Erweiterung der bürgerlichen Armenpflege.
- Die Ausdehnung des Rechtsstillstandes auf die Ausweisung aus Wohnungen für die Familien der Wehrmänner.
- Ein Asylrecht der Gemeinde für Ausländer

Der Vorstand erklärt sich einverstanden und macht eine Eingabe an den Gemeinderat. Und der setzt diese Forderungen auch um. Die Frauen nehmen indirekt Einfluss auf die Politik. Aber es reicht zumindest einem Teil nicht mehr. Sie wollen mehr. Und so organisieren sie sich. Am 11. Mai 1915 ist es soweit. 36 Frauen treffen sich im Schulhaus Eichliacker zur Gründung einer sozialdemokratischen Frauengruppe. Ebenfalls anwesend ist der gesamte Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Töss, mit Redaktor Ernst Marti an der Spitze, der die Versammlung auch leitet. Einer der Initianten ist Pfarrer Albert Reichen, der auch später immer wieder die Frauen belehrt. Jetzt hält er «eine formschöne und inhaltsreiche Rede», in der er «ein deutliches Bild von der Notwendigkeit der Zusammengliederung der heutigen Frauen» zeichnet. Es sind unterschiedliche Strömungen wahrnehmbar. Während für einen Teil der Frauen die Gleichberechtigung und eine Anteilnahme am politischen Leben im Vordergrund steht, streben die anderen an, dass die Frauen sich vermehrt der Erziehung der Kinder und dem Haushalt widmen können, statt in der Fabrik zu arbeiten. So beklagt sich etwa Reichen, dass die Frauen in Töss ihre Kinder nicht stillen könnten, sondern künstlich ernähren müssten, weil sie in der Fabrik arbeiteten. Nicht untypisch ist, dass der erste Präsident der neuen Frauengruppe ein Mann ist und Mitglied des Vorstands der «Männerpartei». Und so sind auch die kommenden Anlässe gemischt: auf der einen Seite Vorträge zur Hygiene im Haushalt, zur Erziehung oder Weihnachtsdekorationen, auf der anderen Seite Referate von politischen Agitatorinnen: Rosa Bloch, Clara Zetkin, die sich für mehr politische Rechte stark machen.



Nachtrag zur Monatsversammlung
vom 29 März 1917.

Die sozialdemokratische Frauengruppe hatt in der Versamlung vom 29 März beschlossen, folden Anträge zur Diskusion evet. zur Weiterleitung zu unterbreiten.

I Die sozialdem. Partei Töss verlangt von der kant. Parteileitung, soviel von der sozialdem. Kantonsratsfraktion der Frauen-Stim und Wahlrechtsfrage ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

II Es soll von der Zürcher Regierung eine Gesetzesvorlage erlassen werden, welche die in der Kt Verfassung garantierten Wählbarkeit der Frauen näher umschreibt.

III Die Initiative betr. Frauenstimrecht soll von der kant Parteileitung, wenn möglich noch dieses Jahr in die Wege geleitet, und durch geführt werden.

II Antrag.

Die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Töss und Umgebung wird ersucht eine öffentliche Frauenversammlung einzuberufen, um die Zweckmässigkeit der Schaffung einer Frauenkommission durch tüchtige Referentin klar zu legen

---

Die Aktuarin Anna Jud.

Protokollauszug: Im März 1917 verlangt die Frauengruppe der SP Töss, dass sich die Partei für eine Initiative für ein Frauenstimmrecht einsetzt.

Am 10. Dezember 1916 kommt Ernst Jud freudig nach Hause. Er war im Wahlbüro Stimmenzähler. «Jetzt haben wir's endlich geschafft: jetzt haben wir endlich ein gerechtes Wahlsystem», berichtet er seiner Frau. Soeben haben die Stimmberechtigten im Kanton Zürich ein jahrzehntelanges Anliegen der Arbeiterbewegung angenommen: das Proporzwahlrecht. «Das mag für euch Männer stimmen, wir Frauen sind nach wie vor ausgeschlossen», dämpft Anna Jud seine Euphorie.

Initiative für Frauenstimmrecht

Trotzdem: der Erfolg beim Proporzwahlrecht verleiht auch den Tössemer Frauen mehr Schub. Knapp zwei

Jahre nach der Gründung, am 29. März 1917 starten sie ihre erste grössere politische Initiative: Sie verabschieden Anträge zuhanden der Parteisektion mit folgendem Wortlaut:

– Die sozialdemokratische Partei Töss verlangt von der kantonalen Geschäftsleitung sowie von der sozialdemokratischen Kantonsratsfraktion, der Frauenstimm- und Wahlrechtsfrage ihre Aufmerksamkeit zu schenken.
– Es soll von der Zürcher Regierung eine Gesetzesvorlage erlassen werden, welche die in der kantonalen Verfassung garantierte Wählbarkeit der Frauen näher umschreibt.
– Die Initiative betreffend Frauenstimmrecht soll von der kantonalen Parteileitung noch dieses Jahr in die Wege geleitet und durchgeführt werden.

Der Initiative der Frauen ist nur mässiger Erfolg beschieden. Immerhin beschliesst die SP-Kantonsratsfraktion eine entsprechende Motion. Dieser ist aber kein Erfolg beschieden. Auch ein grosser Teil der SP-Kantonsräte wendet sich gegen das Frauenstimmrecht.

Anna Jenni 1989: Als junge Modistin setzt sie sich in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts für eine Bezahlung der Überzeit ein.

Lilly Schiegg erreicht, dass am 1. Mai 1958 erstmals eine Frau am 1. Mai als Rednerin auftritt. (Bilder: Archiv «De Tössemer»)

Auf schweizerischer Ebene sieht es jedoch für die Frauen noch schlechter aus. Die Basler SP wendet sich gegen das Frauenstimmrecht. Und der «Arbeiterinnenbund», die Dachorganisation der Frauengruppen, wird noch 1917 aufgelöst und in die SPS eingegliedert. In Töss jedoch wächst die Mitgliederzahl konstant, während anderswo die Frauengruppen serbeln. An der Generalversammlung vom 14. März 1918 schliesslich treten alle Männer aus dem Vorstand zurück, und es wird ein Frauenvorstand gewählt.

Anna Jenni: die Hutmacherin und Malerin

In den zwanziger Jahren ist Anna Jenni, die Fabrikler-Tochter aus Töss, als Hutmacherin in einer kleinen Fabrik an der Marktgasse angestellt. «Sechs Arbeiterinnen waren wir, und ebensoviele Lehrtöchter.» Gearbeitet wird in einem engen Raum, der ihrer Meinung nach nicht den gesetzlichen Mindestanforderungen entspricht. Aber das Verhältnis zum Patron ist eigentlich gut. Wenn nur nicht die ewige Überzeit wäre. Zuhause muss sie ihrem Vater immer wieder erklären, wieso sie eine halbe Stunde, manchmal auch eine Stunde zu spät nach Hause kommt. Denn dieser vermutet, dass eher ihr «Schatz» der Grund sei. Wie sie ihm den wahren Grund erklärt, meint er, der in der Fabrik immer klar seine Meinung sagt und wohl daher nicht zum Meister befördert wurde, dass sie sich halt wehren müsse.

Und tatsächlich: Anna spricht mit den anderen Arbeiterinnen – «die Lehrtöchter haben wir extra da draus gehalten» – und die Frauen beschliessen, ein Ultimatum zu stellen. Die zierliche Anna geht zum Patron, fordert die Auszahlung der Überstunden mindestens einen Monat rückwirkend und zukünftig Entschädigungen für Überzeit von mehr als einer halben Stunde. Andernfalls würden sie am übernächsten Tag nicht mehr zur Arbeit antreten. Der Patron ist perplex, verspricht aber eine Antwort bis am Abend – und lässt Anna tatsächlich kurz darauf wieder rufen. Er erklärt schriftlich sein Einverständnis mit den Forderungen der Arbeiterinnen. Erst jetzt wird der jungen Frau bewusst, dass er ja auch völlig anders hätte reagieren können.

Lilly Schiegg: die Arbeit hinter den Kulissen

Nach dem 2. Weltkrieg ist das Frauenstimmrecht noch immer nicht Realität. Immer wieder verteilen die Frauen der Frauengruppe Töss Flugblätter für die Gleichstellung der Frauen. Daneben haben sie aber auch einen neuen Weg zur politischen Einflussnahme gefunden: «Wichtig waren für uns vor allem die Kommissionen, in die wir Delegationen entsenden konnten», erläutert Lilly Schiegg-Meyer 1990 in einer Publikation zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Töss. «Durch sie konnten wir Frauen in der Politik mitreden, konnten mitbestimmen und unsere Interessen vertreten». Lilly Schiegg ist die Frau des damaligen Arbeitersekretärs und späteren Stadtrates Franz Schiegg. Während er in der Öffentlichkeit auftritt, bleibt sie lieber im Hintergrund. Sie ist Mitglied im städtischen Parteivorstand, während andere Frauen in den Gremien der SP auf allen Ebenen bis hin zum nationalen Parteivorstand tätig sind, aber auch im Genossenschaftsrat des COOP, vergleichbar mit dem heutigen Verwaltungsrat des Detailhändlers. Auf politischer Ebene sind die Frauen in der Kreisschulpflege, der Armenpflege, der Kindergartenkommission, der Nähschul-, Hort-, Schwimmbad-, Milch- und Mütterspendenkommission und vielen anderen vertreten. Ab 1966 kommen die Kirchenpflegen dazu, wenig später noch die Bezirksschulpflegen.

Lilly Schiegg kämpft aber auch innerhalb der Arbeiterbewegung: 1958 wird nicht zuletzt auf ihre Initiative hin am 1. Mai in Winterthur erstmals einer Frau für zehn Minuten das Wort erteilt. Auch wollen die Frauen nicht mehr am Schluss des Umzuges marschieren – oder dann wollen sie, dass vor den Frauen auch eine Musik marschiert. Sie veranstaltet Bildungskurse, organisiert Referate, aber auch immer wieder die humanitären Aktivitäten der SP-Frauen.

Am 7. Februar 19971 treffen sich die SP-Frauen mit der Männerpartei im Restaurant «Löwen». Der Nachrichtensprecher von Radio Beromünster verkündet: «In der 224. Eidgenössischen Volksabstimmung haben Volk und Stände der Einführung eines Frauenstimm- und wahlrechts zugestimmt».

Die inzwischen pensionierte Anna Jenni malt ein Bild: Eine ältere Frau schaut von unten am Berg den jüngeren zu, wie sie dem Gipfel, der Gleichberechtigung, zustreben. Bis zum Gipfelkreuz schafft es allerdings nur die ganz junge Frau. Das Gipfelkreuz ist mit Dornen umschlungen. «Ich will damit sagen, dass auch mit dem Frauenstimmrecht die Gleichstellung noch lange nicht erreicht ist.» Anna Jennis Vorahnung hat sich bis heute bestätigt.

Matthias Erzinger

Der Artikel basiert auf Interviews, die 1989 u.a. mit Lilly Schiegg und Anna Jenni geführt wurden sowie auf den Protokollbüchern der Frauengruppe der SP Töss.

ZUHÖREN – ENTLASTEN – DASEIN

VBK Vereinigung Begleitung Kranker Winterthur Andelfingen

Die Vereinigung Begleitung Kranker bietet kostenlose Hilfe für Langzeitkranke, Schwerkranke und Sterbende. Wir nehmen uns Zeit und entlasten Angehörige. Wir freuen uns, wenn Sie die Vereinigung unterstützen: mit einer Spende, einer Mitgliedschaft oder mit Ihrer aktiven Mitarbeit.

Tel. 079 776 17 12 oder **www.begleitung-kranker.ch**

Asia King

Nepalesische Spezialitäten

Agnesstrasse 65
8406 Winterthur Töss
T 052 525 02 82
M 076 398 60 36

Öffnungszeiten:
Mo - Sa, 11 - 23 Uhr
So: geschlossen

auch Take-away

www.asiaking.ch info@asiaking.ch
Asia King

Ihr Partner rund um Immobilien und Treuhand

Immobilien-Treuhand
Bewirtschaftung, Erstvermietung, Verkauf/Vermittlung

Immobilienentwicklung
Innen- und Aussensanierungen, Umbauten

Treuhand
Finanzbuchhaltung, Steuerberatung

wintimmo

Wintimmo Treuhand und Verwaltungs AG
Theaterstrasse 29, 8401 Winterthur
Tel. 057 557 57 00, www.wintimmo.ch

Trost Maurerarbeiten Umbauten

Inhaber: **M. Stieger**
Dammwiesenstrasse 9
8406 Winterthur
E-Mail stiegerm@hispeed.ch
Fax 052 534 71 75
Natel **079 336 52 69**

Coiffeur Venus

Ihr Damen- und Herrencoiffeur in Töss

Zürcherstrasse 93
8406 Winterthur
Telefon 052 202 63 58
Durchgehend geöffnet!

Dipl.
Kosm. Fusspflege
«Zentrum Töss»

im Hochhaus, 9. Stock
8406 Winterthur
Anita Hagenbucher

Telefon 052 202 00 70

freie schule winterthur

Gemeinsam wachsen für eine starke Zukunft.

Wir fördern Ihr Kind in unserer 6. Klasse, im Übergangsjahr und in der Sekundarstufe.

freieschulewinterthur.ch, 052 212 61 44, info@freischi.ch

kita vogelsang

Ab Oktober 2021 betreiben wir an der Vogelsangstrasse 197 in der Neubausiedlung der GWG eine Kindertagesstätte.

Kinder ab 3 Monaten bis 6 Jahre werden bei uns tagsüber liebevoll und professionell betreut.

www.kita-vogelsang.ch
info@kita-vogelsang.ch

mietauto.ch
winterthur 052 202 33 33

...auch mit Hebebühne

Viel Platz, kleiner Preis...
...für Ihren Transport

Irchelpraxis

20 Jahre Irchelpraxis
Irchelstrasse 29 8400 Winterthur
Therapie ○ Lernbehandlung ○ Naturheilkunde

Jeder erste Freitag im Monat ist in der Irchelpraxis

Golden Friday

Fussreflexzonenmassage mit 50% Rabatt

Das Corona-Angebot der Irchelpraxis:

Heilbehandlungen erfahren und lernen, sich selbst oder den Partner zu behandeln

Sie kommen nur einmal in die Praxis, um die Behandlung zu lernen. Danach können sie sich selbst, ihrem Partner oder Ihrer Partnerin immer wieder Freude schenken.

- Fussreflexzonenmassage - Cellulite-Behandlung
- Honigmassage - Lymphdrainage - Schröpfen

www.irchelpraxis.ch
praxis@irchelpraxis.ch Tel. 076 401 82 50

Lust ein Instrument zu lernen?

Lerne die Instrumente sowie unsere Lehrpersonen online kennen:

- Video Instrumenten-Märli
- Instrumenten-Portraits
- Lehrer*innen-Portraits

www.jugendmusikschule.ch

Ob und in welcher Form die Instrumentenvorstellung am **17. April 2021** in Winterthur stattfinden kann, ist noch offen. Aktuelle Infos zur Durchführung findest du auf unserer Webseite.

die ***jugendmusikschule***
Winterthur und Umgebung

Medienpartner: Der Landbote

Im Hund wirsch rund

Zum Grünen Hund
Restaurant Grenzstrasse 7
8406 Winterthur
052 212 13 36
info@zumgruenenhund.ch

Zum Gedenken an Rolf Gerteis (1946 bis 2020)

Rolf Gerteis auf einer Aufnahme von 2017.

Rolf Gerteis holte sich als aktiver Kunstturner des Turnvereins Töss so manche Kranzauszeichnung an Turnfesten. (Bild von 1975)

Am Freitag, 6. November 2020, fand in der Stadtkirche Winterthur die Trauerfeier für Rolf Gerteis statt. Coronabedingt war die Trauergemeinde auf 50 Personen beschränkt, was weder dem Bekanntheitsgrad noch der Person des Verstorbenen gerecht wurde. Lediglich die Fahnen des Sängerbundes Töss und des Turnvereins Töss wiesen darauf hin, dass hier mit Rolf einem Menschen gedacht wurde, welcher stets mit Töss verbunden war und sich auch als waschechter Tössemer fühlte.

Am 8. Mai 1946 hatte Rolf das Licht der Welt erblickt, als erstes Kind von Elisabeth und Emil Gerteis, welche ein Elektroinstallationsgeschäft an der Zürcherstrasse führten. Später sollte er noch zwei Geschwister bekommen.
Schon während seiner Schulzeit entwickelte sich seine lebenslange Freude am Sport. Die Turnstunden in der Jugendriege des Turnvereins Töss sowie im Winter auf der Eisbahn beim Schlittschuhlaufen füllten einen Grossteil seiner Freizeit aus.
1962 begannen für ihn die Lehrjahre als Elektromonteur. So trat er in die beruflichen Fussstapfen seines Vaters und Grossvaters. Die Meisterprüfung als eidgenössisch diplomierter Elektroinstallateur, das Ziel seiner beruflichen Entwicklung, erreichte er 1972.
Nach jahrelanger Freundschaft mit Silvia Engeli heirateten die beiden 1973 und nahmen für wenige Jahre Wohnsitz in Seen. Der Umbau einer Wohnung im elterlichen Haus an der Zürcherstrasse 96 ermöglichte die Rückkehr nach Töss, wo dann die beiden Söhne Daniel und Stefan die junge Familie komplettierten.
Nach dem unerwartet frühen Tod des Vaters erfolgte die Geschäftsübernahme des elterlichen Betriebes. Mit Rolf als Geschäftsführer der Installationsabteilung und seiner Frau Silvia im Büro sowie im Verkaufsladen war so die Weiterentwicklung von «Elektro Gerteis» bis zum Eintritt von Sohn Stefan zur Unterstützung seines Vaters garantiert. Nach der Schliessung des Kinos «Eden» sowie des Verkaufsladens wurden weitere Umbauten realisiert, bis 2017 die heutige Firma «Gerteis Elektro AG» als klassisches Familienunternehmen an die vierte Generation überging.
Die Rolf nun vermehrt zur Verfügung stehende Freizeit füllten inskünftig die vier Enkelkinder aus, wenn nicht gerade unter anderem Turnen, Tennisspielen oder Skifahren angesagt waren. Die wöchentlichen Mittagessen im Rotaryclub Winterthur am Mittwoch waren ebenfalls fester Bestandteil seines Lebens.
Neben den familiären und geschäftlichen Verpflichtungen unterstützte und genoss Rolf auch das gesellige Vereinsleben von Töss. Auf die Jugendriege folgte der Eintritt in den Turnverein Töss, wo er sich mit Vorliebe dem Kunstturnen widmete, was an Turnfesten mit Kranzauszeichnung belohnt wurde. Seine Mitarbeit im Vorstand als Beisitzer und mehrjähriger Vice-Oberturner verdankte ihm sein Stammverein 1982 mit der Ehrenmitgliedschaft. Der Übertritt in die Männerriege, die Mithilfe in deren Leiterteam und in der Jugendriege waren die logische Folge seiner Freude am Turnsport.
Treu dem Grundsatz «Wer turnen kann, kann in der Regel auch singen», sang Rolf über Jahre im Sängerbund Töss mit und unterstützte so mit seiner Bassstimme den Männerchor bei vielen Konzerten.
Erwähnenswert sind ausserdem seine Vorstands- und Präsidialjahre im Ferienkolonieverein Töss. Mit viel Herzblut organisierte er jeweils, zusammen mit weiteren Tössemer Handwerkern, die Fronarbeiten für den Unterhalt am damaligen Ferienheim «Schönenbüel» in Wolfhalden, in welchem jährlich zahlreiche Tössemer Kinder schöne Lagertage erleben durften.
Nach all diesen aktiven Lebensjahren meldeten sich vor drei Jahren erste gesundheitliche Probleme, die Rolf vermehrt kürzer treten liessen. Nach kurzem Krankenhausaufenthalt verstarb er am 12. Oktober 2020 im 75. Altersjahr.

Hansruedi Gomer

Abschliessend danke ich für den Einblick in die Lebensdaten von Rolf Gerteis, welcher auf Anfrage der Redaktion dieses Quartierblattes durch die Hinterbliebenen gewährt wurde.

Rolf Gerteis als Leiter der Jugendriege. (Bild von 1985)

Gertrud Steiner-Messerli, geboren am 19.2.1924, wohnhaft gewesen am Grafenbucksteig 9, 8200 Schaffhausen, gestorben am 17.9.2020. Die Verstorbene verbrachte ihre Schul- und Jugendjahre in Töss und pflegte immer noch Bekanntschaften aus dieser Zeit.

Pflegeeltern gesucht

Mitten unter uns gibt es Kinder, die in schwierigen familiären Verhältnissen leben. Nicht alle Eltern können ihren Kindern das geben, was es für eine gesunde Entwicklung braucht: Liebe, Geborgenheit, Fürsorge, Respekt, Grenzen und Strukturen. Kommen Belastungen wie Krankheit, Armut oder Sucht dazu, sind manche Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder häufig überfordert. Deshalb sucht der Verein Espoir Pflegefamilien in der Region Winterthur, die einem Pflegekind ein behütetes Zuhause, Geborgenheit und verlässliche Strukturen geben.

Espoir hat langjährige Erfahrung in der Vermittlung von begleiteten Pflegeplatzierungen und sucht Menschen, die ein Pflegekind – meist im Kleinkind- oder Schulalter – ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten und ihm helfen, seinen Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Pflegeeltern, die mit Espoir zusammenarbeiten, werden bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe durch Fachpersonen unterstützt und beraten.

Interessierte melden sich unter Telefon:
043 501 24 00 oder per E-Mail:
info@vereinespoir.ch.

Weitere Informationen: www.vereinespoir.ch

Aktivriege TV Töss

Neues Trainingskonzept

Jugendliche Turnerinnen und Turner sind in der Jugend- und Geräteriege zahlreich vertreten, der Übertritt in die Aktivriege scheint jedoch für viele schwierig. Aus diesem Grund hat sich der Turnverein Töss in seinem 150. Vereinsjahr entschieden, das Training so umzugestalten, dass Jugendliche wieder mehr Gefallen am Turnen finden.

Die Aktivriege freut sich auf den Beitritt jüngerer Turnerinnen und Turner. (Bild: TV Töss)

Der Nachwuchs ist für die Aktivriege wertvoll, denn ohne junge Turnerinnen und Turner kann die Riege nicht fortbestehen. Auch die Motivation der Teilnehmenden ist ein wichtiger Bestandteil eines gelungenen Trainings. Einerseits hängt diese mit der Stimmung in der Halle zusammen, andererseits ist aber auch der persönliche Fortschritt ein wichtiger Bestandteil davon.
Um mehr junge Turnerinnen und Turner für die Aktivriege zu begeistern, hat sich die Aktivriege ein besonderes «Schnupperprogramm» überlegt: Jugendliche aus der Jugend- und der Geräteriege dürfen neu bereits ab 12 Jahren an Schnuppertrainings teilnehmen. So können sie sich einen Einblick in die Welt der Aktivriege verschaffen. Ab 14 Jahren ist dann der definitive Übertritt in die Aktivriege angedacht.
Da die Interessen der Sportarten weit auseinander gehen, hat die Riege noch mehr im Sinn. In zwei verschiedenen Fokusgruppen soll die erste Trainingsstunde durchgeführt werden. Eine Gruppe konzentriert sich auf das Geräteturnen, während die andere Gruppe den Schwerpunkt auf die Leichtathletik setzt. Dadurch erhoffen wir uns eine Leistungssteigerung sowie eine grössere Motivation. Zusätzlich steigert dies die Vielfalt pro Sparte, was bislang eher zu kurz kam. Die zweite Stunde des Trainings soll dann gemeinsam stattfinden, da der Teamspirit der gesamten Riege natürlich auch nicht zu kurz kommen darf. Diese Stunde wird aber jeweils nicht ausschliesslich von den Trainingsleitern vorbereitet, sondern von allen Mitgliedern der Aktivriege. Somit darf jeder Einzelne seine Wunschlektion gestalten. In dieser gemeinsamen Lektion ist es uns wichtig, dass das Training polysportiv bleibt und eine grosse Diversität bietet. Die Aktivriege ist sehr gespannt, wie sich das neue Konzept umsetzen lässt und freut sich auf weiteren Zuwachs.

Das Training der Aktivriege findet jeden Montag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle Rosenau statt. Interessierte dürfen jederzeit unverbindlich reinschauen.

Fabienne Schär, Hauptleiterin Aktivriege TV Töss

malergemeinschaft.ch
für naturfarben
Malerarbeiten mit den schönsten Pigmentfarben
Malergemeinschaft · Manser & Co. GmbH · 8406 Winterthur · Tel. 052 203 51 40 / Natel 079 673 09 08

ZIER | Treuhand
• Buchhaltungen
• Revisionen
• Steuerberatungen
• Liegenschaften
Stephan Zier
Schlosshofstr. 100 (NEU)
8406 Winterthur
Tel. 052 202 70 20
info@ziertreuhand.ch

Aus dem Bildarchiv der Winterthurer Bibliotheken

Vor dem Bau des Zentrums Töss

Blick über die Unterführung an der Zürcherstrasse zur Schneidergasse 2-6. Eines von über 60'000 Bildern, die im Online-Bildarchiv der Winterthurer Bibliotheken frei betrachtet werden können. (Foto: bildarchiv.winterthur.ch)

Das Zentrum Töss ist in aller Munde, letztes Jahr feierte es seinen 50. Geburtstag. Wer aber erinnert sich daran, wie es vor dem Bau des Zentrums zwischen Schillerstrasse und Zürcherstrasse ausgesehen hat? Auf dem Bild von 1968, kurz vor Abbruch des Areals, ist der Bauplatz für das neue Zentrum in Töss bereits ausgesteckt. Vorne links im Bild, dort wo ein kleiner gelber Kran den Abbruch bereits ankündigt, befand sich die Schneidergasse 2-6. Die Häuserzeile davor an der Zürcherstrasse musste bereits 1964 dem Bau der Unterführung weichen. Bis zu ihrem Abbruch waren die Häuser an der Schneidergasse noch an Arbeiter vermietet, so auch das kleine Riegelhaus. Das grösste Haus im Bild hinten links, ein vierstöckiges Wohnhaus aus Backstein mit Dachmansarden an der Schillerstrasse 9, wurde 1968 ebenfalls für den Bau des Zentrums abgerissen. Im Haus mit angebautem Hausteil an der Zürcherstrasse 114 rechts im Bild befand sich gleich vis à via vom Gemeindehaus bis 1960 das Restaurant Rosenburg, eine von vielen heute verschwundenen Wirtschaften in Töss. Hinter dem Haus gab es zur Schillerstrasse hin neben einem kleinen Schopf Gärten und ausgedehnte Pflanzplätze. In den 1960er-Jahren übernahm die Firma Rieter, die neben der Winterthur Versicherung und der Stadt Winterthur zu den Bauherren des Zentrum Töss gehörten, das Haus und vermietete die Räume an ausländische Arbeitskräfte. Ausser der Unterführung ist heute nichts mehr so wie damals. Auch den Blick in die Ferne zum nahegelegenen Brühlberg gibt es nicht mehr, ihn geniesst man heute am besten etwas erhöht vom «Dorfplatz» des Zentrum Töss aus.

Sammlung Winterthur / Karin Briner

Die neue Rubrik «Aus dem Bildarchiv»
Langjährige Leserinnen und Leser des «Tössemer» erinnern sich: Früher gab es hier die Seite «Einst & Jetzt» mit jeweils einem Bild aus vergangenen Zeiten in Töss und einem Bild, das wir vom gleichen Standpunkt aus aufgenommen hatten, um die aktuelle Ortssituation wiederzugeben. Nach vielen Bildseiten, die immer auf grosses Echo stiessen, legten wir die Seite ad acta, um Neuem Platz zu machen.
Nun haben uns die Mitarbeitenden der Sammlung der Winterthurer Bibliotheken angefragt, ob wir Interesse hätten, diese Rubrik in abgeänderter Form wieder aufzunehmen: mit einem historischen Bild aus Töss, angereichert mit einigen interessanten Informationen dazu. Gerne nehmen wir dieses Angebot an und danken dafür herzlich. Im Online-Bildarchiv der Winterthurer Bibliotheken sind mittlerweile über 60'000 Fotos aus Winterthur frei zugänglich:
http://bildarchiv.winterthur.ch.

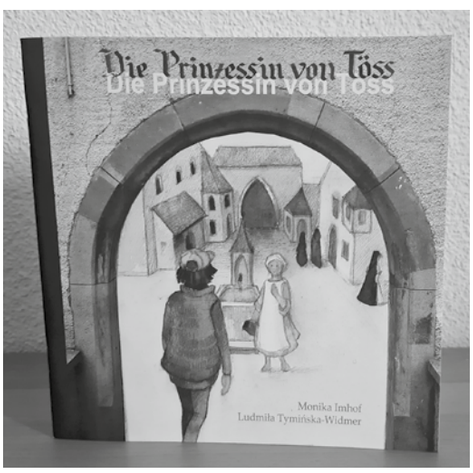
Schlummern bei Ihnen in Alben oder einer alten Schuhschachtel Fotos von Töss aus früheren Zeiten? Die Sammlung Winterthur freut sich auf neue Zugänge ins Bildarchiv. Sie nimmt Bilder auch nur leihweise zum Digitalisieren entgegen. Bitte melden Sie sich unter
winbib.sammlung@win.ch oder
Tel. 052 267 51 55. *(rsp)*

Neues Bilderbuch

Eine Zeitreise ins Kloster Töss

Im Rahmen des jährlich stattfindenden ökumenischen Familiengottesdienstes der reformierten und katholischen Kirche Töss im November 2019 kam in der vorbereitenden Gruppe die Idee auf, keine Bildergeschichte zu erzählen sondern sich mit der eigenen Geschichte zu beschäftigen. Denn im mittelalterlichen Kloster Töss lebte einst die ungarische Prinzessin Elisabeth als bescheidene Nonne. Extra für diesen Gottesdienst schrieb die in Töss wohnhafte Monika Imhof die Geschichte der «Prinzessin von Töss». Die ebenfalls in Töss wohnhafte Ludmiła Tyminska-Widmer illustrierte die Geschichte. Text und Bilder sind nun in einem Bilderbuch festgehalten, das grosse und kleine Leserinnen und Leser auf eine spannende Reise in die Geschichte des Klosters Töss entführt und zwar so: Jan, ein Fünftklässler aus dem Schulhaus Eichliacker, staunt nicht schlecht! In Töss soll eine echte Prinzessin gelebt haben? So eine Behauptung des Lehrers kann Jan nicht einfach im Raum stehen lassen. Er begibt sich kurzerhand zur alten Klostermühle. Als er das Gemäuer durch das Portal betritt, geschieht echte Magie: Zeit und Raum fliessen ineinander und plötzlich sieht er sich mitten im Klosterhof stehen. Dort trifft er Bethli. Kurzweilig führt Bethli Jan durch das 43-seitige Büchlein und gibt Einblicke in den Alltag der Nonnen und in die Klostergeschichte. Nicht nur Kinderaugen werden dabei von den historischen Originalbildern und den fantastischen Illustrationen in ihren Bann gezogen. *(np/rsp)*

Das Buch kann bei der katholischen Pfarrei oder der reformierten Kirchgemeinde in Töss für einen Unkostenbeitrag von 10 Franken bezogen werden.



Verein «Junges Theater Winterthur» bietet Theaterkurse für Jugendliche an

Ein Anker in stürmischen Zeiten

Seit neun Jahren bietet der Verein Junges Theater Winterthur mit der Gruppe U16 professionell geleitete Theaterkurse für Jugendliche an. In diesen Kursen lernen die Jugendlichen in einem geschützten Rahmen und professionell angeleitet die Grundlagen des Theaterspiels. Gerade im Jugendalter kann das Theaterspielen zu einem wertvollen Anker in stürmischen Zeiten werden: Es bietet den Jugendlichen Raum sich auszuprobieren. Sie können sich mit sich und ihrer Identität und ihren Vorstellungen von der Welt in der fiktiven Welt des Theaters auseinandersetzen. Das vielseitige Theatertraining fördert auch die eigene Körperwahrnehmung, die Konzentration und die Präsenz. Zudem lernen sie gleichaltrige Jugendliche kennen und erfahren das gemeinsame Erschaffen in einer Gruppe.

Seit dem Herbst 2020 gibt es neu die Gruppe UM16 als Nachfolgekurs der U16. Für diesen Kurs muss man mindestens 15 Jahre alt sein und schon über Theatererfahrung verfügen. Neben dem Theaterspielen übernehmen die Jugendliche in diesem Kurs auch Aufgaben rund um die Inszenierung (Bühnenbild, Technik, Leitung, Kostüme, Musik) und können so in einem weiteren Bereich Erfahrung sammeln.

Theatermachen ermöglichen

Der Verein «Junges Theater Winterthur» wurde im Jahr 1999 von einer Gruppe junger theaterbegeisterter Menschen gegründet. Ziel war und ist es, jungen Menschen in Winterthur unabhängig von Institutionen das Theaterspielen und Theatermachen zu ermöglichen.

So fanden bekannte Theaterstücke wie Wedekinds «Frühlingserwachen» oder «Momo» von Michale Ende wie auch von Grund auf selber entwickelte Stücke während den letzten zwanzig Jahren ihren Weg auf die Bühne. Die Aufführungen finden meistens im Theater am Gleis statt, welches dem Verein die Räume zur Verfügung stellt. Geprobt wird im Kulturzentrum Gaswerk in Töss. Der Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge, Einnahmen aus Projekten und gelegentlichen Subventionsbeiträgen von Stiftungen.

Ein bis zwei Mal pro Jahr injiziert der Vorstand ein Projekt, bei dem die über 18-jährigen Vereinsmitglieder mitwirken können. Dabei realisieren die Vereinsmitglieder die Theaterprojekte in der Regel ohne professionelle Hilfe. Jede und jeder kann Regisseur*in, Schauspieler*in, Bühnenbildner*in und Techniker*in sein. Voraussetzungen zum Mitmachen gibt es keine, der Einsatz zählt und die Aufführungen als gemeinsames Erlebnis ist jeweils der Lohn.

Ursula Rösli, Theaterpädagogin

Schnuppertermin am 17. März für die U16

Bist Du zwischen 12 und 15 Jahre alt und hast Lust auf Theater? Im Kurs U16 improvisieren wir zusammen, schlüpfen in Rollen und erfinden eigene Szene und führen am Ende des Kurses unser Ergebnis auf. Der Kurs dauert vom März bis im Oktober und ist kostenpflichtig. Proben finden am Mittwochabend statt. Der Kurs wird geleitet von Ursula Rösli, ausgebildete Theaterpädagogin.

Für mehr Infos:
info-u16@jungestheaterwinterthur.ch oder
www.jungestheaterwinterthur.ch

Szene aus dem 2019 aufgeführten Stück «Ich find dich sch...» der U16-Theatergruppe. (Bild: zVg)

CEVI sammelt für Obdachlose

Weihnachtsgeschenk

Kurz vor Weihnachten überreichten Natalie Hollenstein v/o Dolce (l) und Liv Zah v/o Sova die Schlafsäcke dem Café Yucca. (Bild: zVg)

Cevianerinnen und Cevianer übernachten gerne mal im Schlafsack, freuen sich aber nach einer oder zwei Wochen Jugendlager auch wieder auf das warme Bett zuhause. Dass nicht alle in der Schweiz ein warmes Bett und ein Zuhause haben, erfahren die Cevi-Jugendlichen, die den Konfirmationsunterricht besuchen, jeweils bei einem Besuch im Café Yucca. Mitten in der Zürcher Altstadt ist das Café Yucca der Zürcher Stadtmission ein Treffpunkt für Menschen mit schmalem Budget, mit psychischen Beeinträchtigungen und oftmals auch ohne Obdach. Im Treffpunkt finden diese Menschen einen Ort zum Verweilen, zum Reden und günstig Essen. Teamleiter ist Kurt Rentsch, der im Tössfeld wohnt und an der diesjährigen Bundesfeier auf der Rütliwiese von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga mit 51 weiteren Personen stellvertretend für alle, die sich während der Pandemiekrise für das Gemeinwohl engagiert haben, gewürdigt wurde.

Über die sozialen Medien erfuhr die Tössemer Cevianerin Liv Zah zufällig, dass das ihr bekannte Café Yucca gut erhaltene, gewaschene Schlafsäcke suchte, um diese an ihre obdachlosen Gäste verschenken zu können. Liv setzte sich mit ihren Cevi-Mitleitenden zusammen und sie beschlossen, eine Schlafsack-Sammelaktion zu starten, um so vielen obdachlosen Menschen wie möglich eine wärmende Weihnachtsüberraschung zu ermöglichen. Sie gestalteten einen Flyer und beschlossen, eine grössere Anzahl drucken zu lassen und die Sammelaktion gleich mit etwas Werbung für ihren Jugendverband zu verbinden, denn Nachwuchs ist immer gefragt. Vor allem die Gruppe der Jüngsten ab Kindergartenalter ist zur Zeit etwas unterbesetzt.

Mit den Cevi-Kindern wurden die Flyer in Briefkästen und an Freunde und Bekannte verteilt. Das erfreuliche Resultat: Über 40 Schlafsäcke und Campingunterlagen kamen zusammen. Die Cevi Töss und das Café Yucca danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. *(rsp)*

Escape Room 24 eröffnet neue Lobby

Cüpli für Eltern – Knobelspass für Alle

Seit 2017 betreiben Alex Baer (40) und Sascha Kläy (48) in Töss einen Escape-Room. Sie selbst sind seit ihrer Kindheit von Schnitzeljagden und Rätselspielen begeistert und wollen nun ihre Leidenschaft mit möglichst vielen Menschen teilen. «De Tössemer» war bei der Eröffnung ihrer neuen Empfangslobby dabei und schnupperte in eine faszinierende Rätselwelt hinein.

Die frisch eröffnete Lobby glänzt mit Liebe zum Detail. (Bild: Escape Room 24)

Wer im Netz nach Gruppenaktivitäten in Winterthur sucht, wird bald mit einer ganzen Palette an Escape-Room-Angeboten eingedeckt. Das kollektive Rätsellösen unter Zeitdruck scheint den Nerv der Zeit zu treffen und zählt mittlerweile zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung. Dabei begibt sich die Gruppe in einen themenspezifisch eingerichteten Raum und wird durch eine Geschichte geleitet. Die Teilnehmenden müssen verschiedene Rätsel und Aufgaben lösen, um das Ziel zu erreichen. Dabei gilt es, zuerst überhaupt zu erkennen, welche Gegenstände und Hinweise im Raum zur Lösung beitragen und welche nicht. Gefordert ist nicht nur eine ordentliche Portion Grips, sondern auch Fingerfertigkeit und Teamwork. Gleichzeitig hat man stets die Uhr im Nacken, denn die Zeit läuft mit. In Töss kann man sich derzeit wahlweise als Kunsträuberbande versuchen und die «Goldene Ananas» stehlen oder aber als frischgebackene Polizisten einen Spezialauftrag für den Kommandanten lösen. In der Regel ist man gut eine Stunde lang mit den Aufgaben beschäftigt.

Das grösste Geheimnis war allerdings bis vor Kurzem der Standort des hiesigen Escape-Rooms. Schon seit gut zweieinhalb Jahren wird nämlich versteckt in den Kellern der Liegenschaften an der Zürcherstrasse 180 bis 182 munter vor sich hin gerätselt. Der «Escape Room 24» von Alex Baer und Sascha Kläy zählt damit zu den Angeboten der ersten Stunde. Nur um wenige Wochen hat ihnen der «Geheimgang 188» das Prädikat «Erster Escape-Room in Winterthur» weggeschnappt. «Wenn wir schon nicht die Ersten sind, dann wollen wir die mit dem vielfältigsten Angebot werden» und genau an diesem Plan haben die beiden in den letzten Monaten intensiv gearbeitet.

Pioniere in Familienaktivitäten

Die Früchte dieser Bemühungen zeigen sich inzwischen im Strassenbild: Wo früher einmal ein Beautysalon war, hat das Team von Escape Room 24 eine detailverliebte Empfangslobby eingerichtet und der neue Schriftzug klärt auch Rätselbanausen über die Existenz und den Standort des Betriebes auf. Die neuen Räumlichkeiten laden nicht nur zum Verweilen ein, sondern bieten Platz für einen weiteren Themenraum: Schon bald soll man im Hinterzimmer im Piratenschiff «Flying Dragon» mysteriöse Geheimnisse lüften können – eine mobile Variante davon kann jetzt schon coronakonform nach Hause bestellt werden. Dieser Escape Room für zuhause wurde extra für die Lockdown Zeit entwickelt, für Escape Fans, die auf Rätsel-Entzug kommen oder für gewiefte Familien nach ihrem Sonntagsbrunch. Im Untergeschoss entsteht gleichzeitig ein bisher noch hochgeheimer «Zauberlehrling-Raum», der sich speziell an Kindergruppen richten wird sowie ein weiterer Raum, dessen Titel die Betreiber noch nicht verraten möchten. Ohnehin wird der Escape-Room als Familienaktivität in Töss grossgeschrieben und damit leisten die beiden Gründer echte Pionierarbeit, denn die meisten Rätselräume richten sich an Erwachsenengruppen.

Agententrail durchs Quartier

Zukünftig werden also junge Zauberlehrlinge inklusive dem einen oder anderen Geburtstagskind eigenständig durch den Raum knobeln, während die Eltern es sich in der Lobby bequem machen, ein Cüpli trinken und ihren Kleinen im Raum via Videokamera zuschauen können – so die Idee. Bis zur Eröffnung des vierten Raumes dauert es allerdings noch ein paar Monate, denn an Projekten, Ideen und Aufträgen mangelt es nicht: Das Team betreut nicht nur die beiden bisherigen Escape-Rooms, sondern stellt für Firmen auf Wunsch an ihrem Firmensitz einen ganzen Rätselabend auf die Beine, bei dem simultan der Gehirnschmalz von bis zu 300 Mitarbeitenden auf die Probe gestellt wird. Ebenfalls veranstalten sie zusammen mit den beiden Tössemer Restaurants Cardinal und Asia King regelmässig «Escape-Dinner», an denen in mehreren Teams zuerst gerätselt und dann gemeinsam gegessen werden kann. Für Ansässige besonders empfehlenswert: Es existiert auch ein «Escape-Trail», bei dem man als Meisterdieb durch das Quartier streicht und es so ganz neu für sich entdeckt – Agentenkoffer und Überraschungen inklusive.

Die Motivation für die ganze Arbeit – in die so viele freie Wochenenden und Herzblut hineinfliessen, dass manchmal die Ehefrauen etwas zu kurz kommen – finden Alex Baer und Sacha Kläy in der Überzeugung, dass Spielen Menschen verbindet und glücklich macht. Ebenfalls gibt es auch Ruhm und Ehre zu erlangen, denn die schnellste Gruppe wird in der lokalen Rangliste gebührend verewigt und gefeiert. So erstaunt es nicht, dass es mittlerweile sogar einige Escape-Room-Veteranen gibt, die schon bis zu 300 Räume in der ganzen Welt gespielt haben und immer wieder versuchen noch ein bisschen schneller hinter die gesuchte Lösung zu kommen.

Nadia Pettannice

Weitere Informationen: www.escaperoom24.ch

Alex Baer (l.) und Sascha Kläy (r.) mit ihrer neuen Rätselschatzkiste. (Bild: Escape Room 24)

arbos

Schreinerei
Zimmerei
Dämmtechnik
Parkett

8474 Dinhard
Ebnetstrasse 6
Tel 052 336 21 24
www.arbos.ch

Qualität und Tradition sind unsere Leidenschaft

Café Beck Schneider
Zürcherstrasse 131
CH-8406 Winterthur

Tel.: +41 (0)52 202 22 81
info@beckschneider.ch
www.beckschneider.ch
folgen Sie uns auf

Ihr Spezialist für feinste Backwaren, Festtagstorten und Partyservice

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Café
Öffnungszeiten
Mo-Fr: 6.00 – 18.00, Sa: 7.00 – 16.00, So: 8.00 – 16.00 Uhr

kobeltenergie.ch

Peter Kobelt,
Geschäftsleiter

kobelt energie

Heizungssanierung?

Kostenloser
Sanierungsvorschlag!

8406 Winterthur ■ T 052 226 00 10

Spielgruppe Sunneschii und Mittagstisch Fruchtsalat
Tössfeldstrasse 67b
8406 Winterthur

Leiterinnen:
Maruska Cirillo, 079 560 21 04
Antonia Volpe, 076 532 09 73

BEI INTERESSE MELDEN SIE SICH BEI UNS.
WIR FREUEN UNS AUF IHRE KINDER.

Ihr Spezialist für Veloklassiker
Die Velowerkstatt der Brühlgut Stiftung

Unsere Velowerkstatt: Bei uns an der Klosterstrasse 17 in Winterthur-Töss präsentieren wir Veloklassiker, Occasionsvelos aller Art und jede Menge Ersatzteile.

Mit einem Kauf unterstützen Sie unsere Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung. Das Projekt «Velowerkstatt» vermittelt ihnen berufliches Fachwissen als Velomechaniker/innen. Das trägt neben einem geregelten Arbeitsablauf massgeblich zu einer persönlichen Identifikation bei.

Brühlgut Stiftung
Klosterstrasse 17, 8406 Winterthur
052 208 13 41
www.brühlgut-shop.ch

BRÜHLGUT STIFTUNG

- **Steuererklärungen**
- **Buchhaltungen**
- **Jahresabschlüsse**
- **Firmengründungen**

Renox Treuhand GmbH

Renate Ochs · Dipl. Expertin in Rechnungslegung und Controlling
Technikumstrasse 79 · 8400 Winterthur
Tel. 052 222 05 94 · info@renox-treuhand.ch

BEST-PREIS GARANTIE

Wir sind per Mail und WhatsApp erreichbar
Steigstrasse 26
8406 Winterthur
internamoebel.ch

INTERNA
WOHNEN GENIESSEN

Die Bibliothek daheim

Mit dem Online-Angebot von e-Winbib kommt die Bibliothek zu den Bibliotheks-kundinnen und -kunden nach Hause.

Neben den klassischen Printmedien bieten die Winterthurer Bibliotheken auch ein wachsendes Online-Angebot. (Bild: winbib)

Von der NZZ am Sonntag und The Guardian über Gala und Vogue bis zu Gregs Tagebuch und Sternenschweif. All diesen Titeln ist gemeinsam, dass sie in der virtuellen Bibliothek ausleihbar sind: E-Winbib heisst die Online-Version der Winterthurer Bibliotheken für das Smartphone oder Tablet. Es wird laufend ergänzt und reicht von e-Books und Kinder-Lexika über Hörbücher und Musik bis zu Magazinen und Zeitungen. Besitzerinnen und Besitzer eines Online- oder Kombi-Abos können mit ihrer Bibliothekskarte verschiedene Datenbanken nutzen, um in Zeitungen und Magazinen zu schmöckern, Bücher auf ihrem iPad oder Tolino zu lesen oder Musik zu streamen.

Einen Überblick über das Angebot sowie Anleitungen und Erklärungsvideos zu den einzelnen Plattformen werden auf winbib.ch/ewinbib bereitgestellt. Zudem bietet die E-Medien-Sprechstunde am Dienstagnachmittag oder telefonisch unter 052 267 41 23 Hilfestellung bei technischen Fragen. Das entsprechende Abo kann auch mit einer E-Mail mit Namen, Adresse, Telefonnummer und der Kopie eines Ausweises (Vorder- und Rückseite) an bibliothek.toess@win.ch gelöst werden.

Das Tandem-Team Seen-Töss

Mit ihren acht Standorten spannen sich die Winterthurer Bibliotheken wie ein Netz über die Stadt. Seit diesem Jahr bilden zudem immer zwei Quartierbibliotheken ein Tandem – in diesem Fall Seen und Töss. Regelmässigen Kundinnen und Kunden ist dies vielleicht bereits an den neuen Gesichtern in der Bibliothek aufgefallen. Gerne stellen sich unsere Mitarbeitenden in den kommenden Ausgaben vor.

Rebecca Lehmann ist seit Oktober 2020 stellvertretende Leiterin in der Bibliothek Seen. Ihrem Interesse an Menschen und Kultur ging sie bereits als Journalistin und Kommunikationsfachperson nach. Nun freut sie sich über den Kontakt mit den Anwohnerinnen und Anwohnern in den Quartieren und ist zuständig für Veranstaltungen und Programmation im Tandem Seen-Töss.

Ihr Lesetipp:

Anne Tyler erzählt in «Der Sinn des Ganzen» vom Leben eines Mannes, der die Dinge geordnet mag. Micah Mortimer beginnt jeden Tag mit einem Morgenlauf um 7.15 Uhr, hat feste Putztage, wobei er auch dazwischen gerne am Ball bleibt, und fährt Auto, als würde er von Verkehrsgöttern beobachtet. Doch dann bringen zwei Personen diese Ordnung ins Wanken. Ein ruhiger Roman über das Zusammenleben mit scharfen Alltagsbeobachtungen und einer kurligen Hauptfigur. Witzig, sympathisch und geistreich.

Bibliothek Töss

Zentrum Töss im ersten Stock
Zürcherstrasse 102, Postfach,
8406 Winterthur, Telefon 052 267 30 46
bibliothek.toess@win.ch | www.winbib.ch

Unsere Öffnungszeiten

Dienstag	14–19 Uhr
Mittwoch	13–18 Uhr
Donnerstag	14–18 Uhr
Freitag	14–18 Uhr
Samstag	9–14 Uhr

Anne Kuttnig arbeitet als stellvertretende Leiterin seit 2013 in der Bibliothek Töss. Sie ist vor allem für den Bereich «Kind und Schule» verantwortlich. Für die Arbeit mit den Schulklassen kommt ihr der Erstberuf als Primarlehrerin zugute. Mit Veranstaltungen wie den «Bücherzwergen» oder dem «Miniclub» möchte sie die ganz Kleinen beziehungsweise die Zwei- bis Vierjährigen und ihre Eltern begeistern.

Ihr Lesetipp:

«Der Halbbart» von Charles Lewinsky war ein riesiges Vergnügen. Obwohl fast 700 Seiten dick, ist das Buch leicht und luftig. Die Kapitel sind wie abgeschlossene kleine Geschichten, Perlen, die Eusebius, der 13-jährige Protagonist, herzerfrischend naiv fabuliert. Sie spielen 1313 im Kanton Schwyz nahe des mächtigen Klosters Einsiedeln. Herrlich wie Sebi, so nennen ihn alle, ein Stück Schweizer Geschichte erzählt, wie er Fake News durchschaut und wie er über die Entstehung von Mythen und die Wahrheit berichtet.

Für das Bibliotheksteam Rebecca Lehmann

Aktuelle Informationen zur Bibliothek Töss erhalten Sie auf winbib.ch, telefonisch unter 052 267 30 46 oder per Mail: bibliothek.toess@win.ch

Persönliche Beratung und Hilfe

- **Sozialhilfe und Sozialberatung der Stadt**
  Pionierstr. 5, Tel. 052 267 56 34
- **Fachstelle Integrationsförderung**
  Persönliche Beratung für MigrantInnen und in verschiedenen Sprachen, Tel. 052 267 36 91
- **Sozialdiakonie der evang. ref. Kirchgemeinde**
  Stationsstr. 3a, Tel. 052 203 56 93
- **Sozialdienst der kath. Pfarrei St. Josef**
  Nägelseestr. 46, Tel. 052 209 03 70
- **Zusatzleistungen zur AHV/IV**
  Pionierstr. 5, Tel. 052 267 64 84
- **Wohnberatung/Anmeldung Alterszentren**
  Alterszentrum Adlergarten, Tel. 052 267 55 23
- **Pro Senectute Kanton Zürich in Winterthur**
  Tel. 058 451 54 00, Pro Senectute Mahlzeitendienst, Tel. 058 451 54 25
- **Pro Infirmis,** Hohlstr. 560, 8048 Zürich,
  Tel. 058 775 25 25
- **Beratungspunkt Winterthur, Alltags-, Budget- und Rechtsberatungen**
  Metzggasse 2, Tel. 052 212 15 20
- **Dargebotene Hand, Tel. 143**
  Beckenhofstr. 16, Zürich
- **Frauen-Nottelefon Winterthur**
  Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen
  Technikumstr. 38, Tel. 052 213 61 61
- **Selbsthilfe-Zentrum Region Winterthur**
  Holderplatz 4, Winterthur, Tel. 052 213 80 60
- **Aids-Infostelle Winterthur**
  Technikumstr. 84, Tel. 052 212 81 41

Krankheit / Sucht

- **Spitex Stadt Winterthur**
  Schlosstalstr. 115, Tel. 052 267 66 77
- **Krankenmobilienmagazin Alterszentrum Adlergarten**
  Gärtnerstr. 1, 8400 Winterthur, Tel. 052 267 42 42
  Ausleihe nach telefonischer Vorbestellung
- **Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender**
  Winterthur-Andelfingen, Tel. 079 776 17 12
- **Kriseninterventionszentrum KIZ Winterthur**
  Bleichestr. 9, Tel. 052 264 37 00
- **Integrierte Suchthilfe Winterthur ISW**
  Information, Abklärung, Beratung, Therapie
  Tösstalstr. 19/53, Tel. 052 267 59 59

Kinder / Jugend / Familie

- **kjz Winterthur (Kinder- und Jugendhilfe-Zentrum), Erziehungsberatung, Jugend- und Familienberatung, Alimentenhilfe**
  St. Gallerstr. 42, Tel. 052 266 90 90
- **Mütter- und Väterberatung**
  - Beraterin: Liliane Pfister, Tel. 052 266 90 50
    Ref. Kirchgemeindehaus Töss, Stationsstrasse 3a, jeden Mittwoch sowie jeden 2. und 4. Montag im Monat, 14–16.30 Uhr
  - Beraterin: Brigitta Bucher, Tel. 052 266 90 63
    Freizeitanlage Dättnau, Hündlerstrasse 8
    jeden 4. Dienstag des Monats, 14.30–16 Uhr
- **Schulergänzende Kinderbetreuung**
  Pionierstr. 7, Tel. 052 267 59 14
- **Paar- und Familienberatung, Mediation**
  Merkurstr. 23, 8400 Winterthur,
  Tel. 052 213 90 40
- **Fachstelle OKey & KidsPunkt, Opferhilfeberatung und Kinderschutz**
  St. Gallerstr. 42, Tel. 052 245 04 04
- **Spielgruppen**
  - Müüslinäscht, GZ Bahnhof Töss, Stationsstr. 22
    B. Berisha 076 280 01 48
  - Spassvögeli, Emil-Klötistr. 18,
    C. Ippolito, Tel. 076 470 68 25
  - Dättnau, Quartierraum Turnhalle Laubegg,
    S. De Fabrizio, Tel. 052 203 22 58

Recht

- **Rechtsberatung der Frauenzentrale Winterthur,** Metzggasse 2, Tel. 052 212 15 20
  beratungspunkt@frauenzentrale-fzw.ch,
  www.frauenzentrale-fzw.ch

Stimmen Sie am 7. März 3 x Nein.

Nein zum «Burka-Verbot»

...die Initiative für ein «Vermummungsverbot» fordert eine Regelung der Kleider in der eidgenössischen Verfassung.

...die Initiative betrifft aktuell rund 40 bis 50 Personen in der Schweiz.

...Kleidervorschriften gehören grundsätzlich nicht in eine freiheitliche Verfassung.

...daher sagt die SP **NEIN zum «Burka-Verbot».**

Nein zur sogenannten E-ID

...die elektronische Identität ist sozusagen ein «Pass» für das Internet.

...eine solche «E-ID» wie sie das neue Gesetz vorsieht enthält sensible Daten.

...genau wie der Pass oder die persönliche Identitätskarte soll eine staatliche Stelle für die E-ID verantwortliche sein. Ausweise sind staatliche Aufgaben und sollen nicht privatisiert werden.

...daher sagt die SP **NEIN zu zum «E-ID-Gesetz».**

Nein zum «Freihandelsabkommen»

...das Freihandelsabkommen mit Indonesien beinhaltet keine Auflagen zu Menschenrechten und Umweltschutz. Es fördert die Produktion von Palmöl und die Zerstörung des Regenwaldes.

...Die Zerstörung des Regenwaldes hat gewaltige Auswirkungen auf das Klima. Unsere Gletscher schmelzen.

...daher sagt die SP **NEIN zum «Freihandelsabkommen mit Indonesien».**

www. sptoess.ch.ch

Sozialdemokratische Partei Winterthur-Töss

Römisch-katholisches Pfarramt St. Josef

Gottesdienste

Samstag 18.00 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag 10.00 und 11.15 Uhr Eucharistiefeier

Werktags:
Dienstag: 18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 08.30 Uhr Eucharistiefeier
Freitag: 08.30 Uhr Eucharistiefeier

Eucharistiefeier in polnischer Sprache jeweils:
2. und 3. Sonntag im Monat, jeweils um 17 Uhr

Besondere Gottesdienste

Mittwoch, 17. Februar
19 Uhr Eucharistiefeier zu Aschermittwoch

Samstag, 27. Februar
15.30 Uhr Eucharistiefeier in vietnamesischer Sprache

Bei Redaktionsschluss war noch nicht klar, ob die Veranstaltungen im März stattfinden können.

Freitag, 5. März
08.30 Uhr Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 12. März
08.30 Uhr Frauenmesse

Sonntag, 21. März
10 Uhr Patrozinium St. Josef

Sonntag, 28. März
10 Uhr Eucharistiefeier zu Palmsonntag

Dienstag, 30. März
15 Uhr Eucharistiefeier mit Krankensalbung
19 Uhr Versöhnungsfeier

Donnerstag, 1. April
20 Uhr Eucharistiefeier zu Gründonnerstag

Freitag, 2. April
10 Uhr Kinder- und Familienkreuzweg zu Karfreitag
15 Uhr Karfreitagsliturgie
19 Uhr Karfreitagsliturgie in polnischer Sprache

Samstag, 3. April
11 Uhr Ostersegnung der Speisen
13 Uhr Ostersegnung der Speisen
20.30 Uhr Osternachtfeier mit anschl. Eiertütschen

Sonntag, 4. April
10 Uhr Eucharistiefeier zum Ostersonntag

Montag, 5. April
10 Uhr Eucharistiefeier zu Ostermontag

Freitag, 9. April
08.30 Uhr Frauenmesse

Sonntag, 11. April
10 Uhr Erstkommunion
18 Uhr Dankfeier Erstkommunion

Sonntag, 18. April
10 Uhr ökum. Familierundi Gottesdienst, ref. Kirche

Samstag, 24. April
15.30 Uhr Eucharistiefeier in vietnamesischer Sprache

Mittwoch, 5. Mai
18 Uhr Maiandacht

Freitag, 7. Mai
08.30 Uhr Herz-Jesu-Freitag

Sonntag, 13. Mai
10 Uhr ökum. Auffahrtsgottesdienst, Dättnau

Mittwoch, 12. Mai
18 Uhr Maiandacht

Freitag, 14. Mai
08.30 Uhr Frauenmesse

reformierte kirche winterthur töss

Es kann sein, dass einige Veranstaltungen wegen des Coronavirus nicht stattfinden oder verschoben werden. Informieren Sie sich bitte im Voraus bei der verantwortlichen Person oder im Internet unter **www.refkirchetoess.ch.**

Für gross und klein

Suppentage/Wähentage, 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus / Take Away Sa., 27. März, Fasten-Suppentag. Sa., 17. April, 29. Mai und 26. Juni, Wähentag. Brot für alle Töss unterstützt mit dem Erlös verschiedene Projekte im In- und Ausland.
Anmeldung: Judith Biegel, Tel. 052 203 99 69

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Ökumenischer Mittagstisch Töss
Mittwoch, 12 Uhr, im Kirchgemeindehaus, ohne Schulferien, Anmeldung: Sekretariat, 052 203 56 93, jeweils montags bis 11 Uhr.

Spaziergruppe für Seniorinnen und Senioren
Dienstag, 27. April, 25. Mai und 29. Juni, jeweils ab 14 Uhr, Programme liegen im Kirchgemeindehaus auf

Spielnachmittag, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus
Dienstag, 13. April, Ohne Anmeldung

Blueschtfahrt via Thurgau ins Klettgau
(Durchführung ungewiss), Mittwoch, 20. April, Anmeldung: Esther Müller, 052 203 73 65, esther.mueller@reformiert-winterthur.ch

Ökumenische Seniorenferienwoche in Bad Krozingen
Samstag, 19. Juni bis Freitag, 25. Juni, Anmeldung: Esther Müller, 052 203 73 65, esther.mueller@reformiert-winterthur.ch

Musik/Konzerte

Musicalwoche für Kinder und Jugendliche
(Durchführung ungewiss)
Sonntag, 2. Mai bis Samstag, 8. Mai, Anmeldung: Carmen Reverdin, carmen.reverdin@reformiert-winterthur.ch. Aufführung Musical: Samstag, 8. Mai, 17 Uhr im Kirchgemeindehaus

Kinder und Familien

Chrabbelgruppe
Jeweils Montag- und Donnerstagmorgen ab 9.30 Uhr, im alte Sigrischte Hüüsli

Kolibri
Für Kinder vom Kindergarten bis zur 3. Klasse, Samstag, 13. März, 10. April, 29. Mai und 26. Juni, jeweils von 9.40 bis 11.20 Uhr im Kirchgemeindehaus

Fiire mit de Chline
Für Kinder von 3 bis ca. 5 Jahren mit ihren Eltern, Grosseltern und Freunden. Samstag, 27. März, von 10 bis 10.30 Uhr in der Kirche

Märchen und freies Rollenspiel
Mittwoch, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, jeweils um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus, Fr. 10.–/Nachmittag,

Tanzen mit Mary J
Jeden Montag 17.30 Uhr (ohne Schulferien), Maria Rommel, maria.rommel@reformiert-winterthur.ch

Mädchentreff M10
Jeden Freitag 17 Uhr, (ohne Schulferien), Treff für Mädchen ab 10 Jahren, Maria Rommel, Tel. 052 203 03 15

Offener Jugendtreff
Jeden Mittwoch 15-18 Uhr (ohne Schulferien) für Kinder der Mittelstufe. Jeden Freitag 18.30-22 Uhr (ohne Schulferien) für Jugendliche ab der Oberstufe. Christian Rigling, 052 203 03 15, christian.rigling@reformiert-winterthur.ch

Erwachsenenbildung

Offene Leserunde, 17.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
In der Regel immer am letzten Donnerstag des Monats. Esther Jedele, 052 202 91 79, jedele.esther@bluewin.ch

Jodeln in Töss, 19 Uhr im Kirchgemeindehaus
Dienstag, 13. April, 11. Mai, 8. Juni
Barbara Dubs, 052 222 70 82, babadubs@gmx.ch

Spuren aus dem Kloster Töss
(wird eventuell verschoben), Dienstag, 16. März, 19.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus. Helge Fiebig, 052 202 67 72, helge.fiebig@reformiert-winterthur.ch

Als die Nonnen gegangen waren und die Maschinen noch nicht ratterten
(wird eventuell verschoben), Das Leben an der Klosterstrasse zwischen 1525 und 1833, Samstag, 10. April, 14 bis 21 Uhr, Treffpunkt bei der «Landmarke zum Kloster Töss», Bushaltestelle «Töss», Helge Fiebig, 052 202 67 72, helge.fiebig@reformiert-winterthur.ch

Diverses

Rosenaktion, ökumenische Kampagene Brot für alle und Fastenopfer
Samstag, 20. März, ab 8 Uhr beim Zentrum Töss

Ostermärt beim Zentrum Töss
Samstag, 3. April ab 8 Uhr

Osternachtwanderung zur Kapelle Rossberg
Sonntag, 4. April, 04.30 Uhr, Besammlung beim Kirchgemeindehaus

« Die eingespielte Handwerkergruppe für zügige Gesamtprojekte »

ELEKTRO
GERTEIS AG
Zürcherstrasse 96
8406 Winterthur
052 203 85 21
www.gerteis.ch

Heusser
Feuer & Keramik
Tradition & Innovation
Seit 1929 in Winterthur.
www.heusser-ofenbau.ch
052 202 38 95
Cheminées, Cheminéeöfen, Kachelöfen, Kamine, Ganzhausheizungen, Plattenbeläge und Natursteine.

· Steil- und Flachbedachungen
· Fassadenbau
Gebr. Rechsteiner AG
Albrechtstrasse 8 · 8406 Winterthur · Telefon 052 202 61 33

BAUR
die maler.
innen- und aussenrenovationen
spritzwerk, schriften
tapezierarbeiten
beton- und risssanierungen
agnesstrasse 36 | 8406 winterthur
tel. 052 202 28 07 | fax 052 202 20 45 | www.baur-maler.ch | info@baur-maler.ch

Reutgasse 9
8406 Winterthur
T 052 202 33 02
www.steinmannag.ch
Steinmann AG
Clever - Qualität - Nur für Sie
Fensterbau / Schreiner-, Fenster- & Türenservice
Sonnen-, Sicht- & Insektenschutz
Haustüren & Innentüren / Fenster EgoKiefer
Dachfenster / Umbauprojektierungen

HANS STUTZ AG
Baugeschäft
Schlachthofstrasse 35 · 8406 Winterthur
Tel. 052 269 09 70 · info@hansstutzag.ch

Schorr Sanitär GmbH
Grenzstrasse 11
8406 Winterthur
052 202 10 92
info@schorr.ch
www.schorr.ch
schorr sanitär
Haustechnik Küchen Bäder
Nico Ferlisi
Eidg. dipl. Sanitärmeister
Geschäftsinhaber

bau team Töss
IHRE SPEZIALISTEN FÜR UMBAU + RENOVATION